

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

198 (25.8.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554735)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Druck-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1 Mark 75 Pfg., bei Einzahlungen 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Insertate die fünfspaltige Reizspalte oder deren Raum für die Inserenten in Rostingen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filiale 16 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Willen Zeigen aus Feiner als der Grundschrift gesetzt werden, so werden sie auch nach letzterer berechnet. Preisliste 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Rüstringen, Freitag den 25. August 1911.

Nr. 198.

Die Finanzpolitik des Zentrums.

Die deutsche Zentrumspartei ist im Jahre 1871 gegründet worden zu dem ausdrücklichen Zweck, die Macht des schon geschlossenen Deutschen Reichs für die weltlichen Interessen des Volkes nutzbar zu machen. Das wird zwar von den Wortführern des Zentrums heute aus das heftigste behauptet; aber man braucht nur die Reden und Schriften seiner Führer aus damaliger Zeit (Bischof Stettler, Paul Janke, die beiden Reichensperger u. a.) nachzulesen, so bleibt an der Tatsache kein Zweifel möglich. Es ist deshalb erklärlich, daß das angebliche Programm der Zentrumspartei von Finanzfragen ebenso wenig redet wie von irgend einer andern wichtigen politischen Frage. Wir nennen das Programm ein „angebliches“, weil die Kundgebung vom 21. März 1871, die das Zentrum noch heute als sein Programm bezeichnet, vernünftiger Weise diesen Namen nicht verdient. Was die Partei eigentlich wollte, nämlich die diplomatischen und militärischen Mittel des deutschen Reichs für die Wiederherstellung des Kirchenstaates anzubieten, das möchte sie doch nicht ins Programm hineinreiben. Andere Fragen interessierten sie damals nicht, so kamen nur einige verwaschene Redensarten hinein, die nichts bezagen und zu nichts verpflichteten, und in Wirklichkeit besagt das Zentrum überhaupt kein Programm.

Da Bismarck den italienischen Beitrittsverträgen des Zentrums entgegenstand, trat diese Partei in den 70er Jahren in die allerhöchste Opposition zur Regierung, und es entbrannte der sogenannte Kulturkampf, den Bismarck mit all der Brutalität und Überbratung führte, die man bei ihm gewohnt ist. Aber das änderte sich plötzlich, als gegen Ende der 70er Jahre Bismarck mit seinen finanzpolitischen Absichten herortrat. Bis dahin waren die Nationalliberalen die stärkste Partei sowohl im Reichstag als im preussischen Abgeordnetenhaus gewesen. Auf ihre Hilfe war Bismarck angewiesen, und sie waren für Bismarck zunächst nicht zu haben. Da gab es die Alternative des Jahres 1878 dem Reichslangler erwünschte Gelegenheit, den Dummel des Sozialistengesetzes zu entfachen und damit die nationalliberale Partei erheblich zu schwächen. Sie wurde durch die Attentatswahlen von 1878 von 127 auf 98 Abgeordnete heruntergebracht, indes das Zentrum von nun nachher 93 Mann stark war. Die Nationalliberalen waren jetzt nicht mehr die allein ausschlaggebende Partei, Bismarck konnte das Zentrum gegen sie ausbilden, und die Führer des Zentrums sind auf diese Rolle mit der größten Bereitwilligkeit eingegangen. Im Jahre 1879 entwickelte sich ein förmlicher Wettlauf zwischen Nationalliberalen und Zentrum, wer dem kaiserlichen Willen die gewünschten Zölle und indirekten Steuern bewilligen werde. Und das Zentrum siegte bei diesem Wettlauf. Dabei hatte es vor der Wahl, im Juni 1878, einen Aufruf veröffentlicht, in welchem es versprach:

Wir wollen nicht die Vermehrung der Steuern und Lasten, vielmehr nach Möglichkeit deren Verminderung. Die erste finanzpolitische Tat, die diesem Versprechen folgte, war die Vermehrung der Zinsen um rund 145 Millionen im Jahre 1879.

In den beiden folgenden Jahrzehnten hat das Zentrum in solchen Dingen eine sehr vorläufige Taktik befolgt: in der Regel hat nur ein Teil seiner Abgeordneten für neue Zölle oder indirekte Abgaben gestimmt, die übrigen dagegen. So konnte man dem Volke erzählen, daß die Wiederbelastungen keineswegs „Prinzipienfragen“ des Zentrums seien. Als z. B. 1887 die kolossale Erhöhung der Branntweinsteuer beschlossen wurde, stimmten 41 Zentrumsmitglieder dafür, 37 dagegen. Bei der Neuordnung und abermaligen Steigerung derselben Steuer im Jahre 1895 stimmten 21 Zentrumsabgeordnete (von 96) dagegen. Auch bei der Erhöhung der Zuckersteuer und der Ausfuhrprämie auf Zucker, die im Jahre 1896 stattfand, stimmte der größte Teil der Zentrumspartei dafür, eine geringe Minderheit stimmte dagegen. — Als aber 1896 die Sozialdemokraten im Reichstag die Aufhebung der Salzsteuer beantragten, hat die gesamte Zentrumspartei für Beibehaltung dieser gebilligten aller indirekten Steuern gestimmt.

Beim Zolltarif des Jahres 1902 beteiligte sich ebenfalls das ganze Zentrum. Die Mehrheit, die damals mit den Mitteln ungeheurer Gewalt den Zoll durchsetzte, bestand in der Hauptsache aus den beiden konfessionellen Parteien, den Nationalliberalen und dem Zentrum. In das Zentrum hatte sogar die Führung in dieser Mehrheit. Der Präsident des Reichstages, der den wiederholten Wunsch der Geschäftsordnung zufolge, war ein Zentrumsmann, Graf Balkestein. Unter den Anträgen, mit denen die Mehrheit den Bruch der Geschäftsordnung vollzog, sind zwei der gefährlichsten vom Zentrum ausgegangen und tragen die Namen der Zentrumsabgeordneten Wilschüler und Gröber. — Ebenso gehörte das Zentrum im Jahre 1906 zu der Mehrheit, die der Regierung nicht nur eine wesentliche Erhöhung der vorhandenen, sondern

auch noch ganz neue indirekte Steuern andot und bewilligte: die Erhöhung der Biersteuer, die Zigarettensteuer, den Frucht- und Linsensteuern, die Tabaksteuer.

Im Dezember 1906 kam es dann zu dem bekannten Streich zwischen Zentrum und Regierung, der das Zentrum für eine kurze Zeit wieder in die Opposition drängte. In seinen Wahlaufrufen hat es sich deshalb ganz besonders als Hort gegen neue indirekte Abgaben aller Art empfohlen. In einer Wahlaufrufrede des Abg. Erdberger heißt es z. B. wörtlich:

Wenn das Zentrum in alter Stärke (in den Reichstagen) wiederkehrt, ist das Volk in seinen breiten Schichten vor neuen großen Steuern bewahrt.

Und in den offiziellen Kundgebungen der Partei wird dem Sinne nach dasselbe gesagt. Als im November 1908 die neueste „Finanzreform“ aus dem Reichstag gelangte, gerberete sich demgemäß das Zentrum zunächst sehr rabiat. Der Abg. Spahn als Fraktionsredner wies darauf hin, daß wirksame Ersparnisse nur bei den Ausgaben für Heer und Marine gemacht werden können. Er rechnete sogar aus, daß allerhöchstens 300 Millionen Mark neuer Steuern erforderlich seien, während die Regierung fast 500 Millionen verlangte. Der zweite Zentrumredner, Abg. Sped, erklärte eine ganze Reihe der von der Regierung vorgeschlagenen Steuern für unannehmbar. Als aber — bei den Verhandlungen in der Kommission im Mai 1909 — die Liberalen mit den Konservativen sich über die Branntweinsteuer nicht einigen konnten, weil die Liberalen eine wesentliche Ermäßigung der Verbrauchssteuer verlangten, da erließ das Zentrum die günstige Gelegenheit, um wieder regierende Partei zu werden. Es bot den Konservativen die Erhaltung der Verbrauchssteuer in der alten Höhe. Die Konservativen nahmen das natürlich gern an. Damit waren die Liberalen ausgeschlossen, das Zentrum arbeitete wieder mit den Konservativen zusammen, und dieser „Schlüsselmoment“ hat die Steuererhöhung von 1909 zustande gebracht mit ihrer Steigerung der Branntweinsteuer, der Tabaksteuer, der Biersteuer, mit ihrer Steuer auf Zinnschulden, auf elektrisches Licht und Gas, mit ihrem Zoll auf Kaffee und Tee.

Überblicken wir hiernach die gesamte finanzpolitische Betätigung des Zentrums seit dem Jahre 1879, so werden wir sagen müssen, daß auch das Zentrum — gleichwie die Konservativen — die Absichten der Regierung, die auf immer weitergehende Steigerung der indirekten Abgaben hinstreben, in jedem Betracht unterstützt hat. Oder mit anderen Worten: daß das Zentrum sich auf dem Gebiete der Finanzpolitik als eine durchaus konfessionelle Partei erwiesen hat.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 24. August.

Zum Marokkokonflikt.

Nach Meldungen aus Paris haben Dienstag dort den ganzen Tag über eingehende Beratungen innerhalb der beteiligten französischen Regierungskreise stattgefunden. Am Vormittag hatte der Minister des Äußeren de Selves eine Unterredung mit dem Botschafter in Berlin, Herrn Jules Cambon. Dann hatte dieser eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Gallaux, der die Minister de Selves, Delcassé, Riffain und Cruppié, sowie die Botschafter Paul Cambon und Barrière beheimlicht. Diese Unterredung wurde nachmittags fortgesetzt; hierbei war auch der Kolonialminister Lebrou anwesend, während der Botschafter Paul Cambon schied. Es verlautet, es wären neue Zugeständnisse im Kongobiet gegen das feste Versprechen Deutschlands erzwungen worden, nach den wirtschaftlichen Konzessionen in Marokko keine neuen anzutreten. Der Londoner Botschafter Cambon hatte neuerdings den Widerstand Englands gegen eine deutsche Ausbreitung am atlantischen Ozean bekämpft. Barrière (Botschafter in Rom) vertritt die Pailleten Diakten.

Nach einer Pariser Meldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ soll gegenwärtig in Paris zwischen Cambon und dem französischen Kabinett folgende Anregung in Erwägung gezogen werden: Spanien tritt an Frankreich die zwischen Französisch-Kongo und Kamerun gelegene Kolonie Rio Muni und die Kamerun vorgelagerte Insel Fernando Po ab. Frankreich zögert diese Besitzungen Deutschland und tritt ferner einen Teil der französischen Kolonie Mittelkongo an Deutschland ab. Frankreich erntet den nördlichen Teil Marokkos, der gegen Süden durch den Jebelruf begrenzt wird, einschließlich Tanger als spanische Interessensphäre an. Ein solches Arrangement, wodurch Tanger nicht in die Hand einer europäischen Großmacht fiel, würde auch Englands Wünschen entsprechen.

Das ganze übrige Marokko wird als französische Interessensphäre erklärt. Deutschland würde durch dieses Arrangement in Afrika ungefähr 230 000 Quadratkilometer mit rund 1 200 000 Einwohnern gewinnen.

Ältere, Wilhelm!

Ein früherer Redakteur der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, Herr J. W. Harnisch, veröffentlicht im Verlag von Carl Curtius, Berlin, einen neuen Beitrag zur Marokko-Literatur, eine Broschüre, „Marokko-Rückzug“ betitelt, die in den Spuren der alldeutschen Politik wandelt, obwohl der Verfasser im Vorwort seine Zugehörigkeit zum alldeutschen Verbande lebhaft bekennt. Der Bericht, den Harnisch von der Entwicklung der marokkanischen Angelegenheiten gibt, entbehrt nicht der Pikanterie. So wird z. B. darin erzählt, daß zwar im Jahre 1905 eine Landung Wilhelms II. in Tanger im Programm des Auswärtigen Amtes vorgelegen gewesen sei, nicht aber die berühmte Rede auf marokkanischem Boden, die vielmehr in der Wilhelmstraße als vollkommene Überbrückung gemittelt habe. Das bekannte Wort des Kaisers an den französischen General de Lacroix nach dem Sturze Delcassés: „Nun werde ich der Republik keine Schwierigkeiten mehr machen“, soll erst sechs Wochen später, nachdem es gefallen, keinen Weg in das Auswärtige Amt gefunden haben, das inzwischen der Republik tatsächlich „Schwierigkeiten machte“, sich aber von Paris aus belehren lassen mußte: „Wir wissen ja, daß Ihr Kaiser ganz anders darüber denkt.“ Diese Vorgänge, die ja in der Hauptsache nicht mehr unbekannt waren, bilden ganz hübsche Gegenstücke zu der Unterredung von Schweinfurt, bei der sich ja auch, trotz aller offiziellen Abkündigungen, herausstellte, daß der Kaiser eine ganz andere auswärtige Politik treibt als das Auswärtige Amt.

Die Abfolge der deutschen Auslandspolitik und die dauernde Unsicherheit der internationalen Verhältnisse, welche durch sie berührt wird, sind ganz zweifellos auf diese trostlose Anarchie zurückzuführen, die seit vielen Jahren an den obersten Reichsstellen herrscht. Für Wienigen, die nicht alldeutsch, sondern logisch denken, ergibt sich daraus mit zwingender Folgerichtigkeit, daß eine erfolgreiche und vernünftige Auslandspolitik erst möglich sein wird, wenn die inneren Regierungsverhältnisse eine sichere Ordnung im Sinne der Demokratie erfahren haben werden. Es ist doch ganz auffällig, daß Frankreich trotz seiner häufigen Ministerwechsel, England trotz seines Zweiparteiensystems eine Stetigkeit in ihrer auswärtigen Politik bewahren, die dem gegenwärtig in ihrer auswärtigen Politik fehlenden ganzlich fremd ist. Herr Harnisch aber, obwohl kein Alldeutscher, geht den umgekehrten Weg, indem er nach dem Vorbilde der „Post“ und der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ den regierenden Stellen den terroristischen Willen einer feige-wichtigen Minderheit aufzuzwingen versucht, und dadurch die Berwertung noch verneht. Und so schließt er seine Streifschift mit der folgenden fürchterlichen Drohung:

Nach dem Gestus von Tanger kam der Rückzug, kamen die Agadirverträge, die Casablancaabmachung, das Februarabkommen, kam die Schoenhamacher, der Rammesmannwinter. Wir haben aufgezählt, als bei Agadir dem deutschen Volke ein neuer Tag zu dämmern schien. Jetzt ein neuer Rückzug — ich weiß nicht, ob der deutsche Nicht ich das noch bieten lassen würde. Wohl aber weiß ich, daß Tausende der besten Deutschen unbrauchbar entlassen sind, ihn nachzurufen und aufzurufen, bis er sich erhebt und Abrechnung mit denen hält, die die Ehre seines Namens und das Brot seiner Kinder und Enkel drangabgeben.

Es ist möglich, daß wir noch eine Schmach, noch die Agadirschmach erleben; wenn aber im deutschen Volke noch ein Funken vom Geiste seiner Ahnen schlummet... dann wird es die letzte sein. Und mögen die zittern, die uns diese letzte Schmach bereiten.

Es will uns scheinen, daß das Scherauge dieses nicht-alldeutschen Propheien, obgleich es nichts wie „Schmach“ erblickt, noch manche mögliche Schmach überblickt. So z. B. die Kulturschmach eines wegen der marokkanischen Streitigkeiten angezeigten Krieges mit all seinen barbarischen Schreckenheiten, und die nationale Schmach einer — im Kampfe gegen Frankreich und England doch wesentlich nicht unmöglichen Niederlage. Schließlich die Schmach einer halt- und loslosen Monarchie, die sich durch die wilden Drohungen einer kleinen Gruppe, die kein Recht hat, im Namen des deutschen Volkes zu reden, ins Bodstorn jagen ließe!

Die „Alldeutsche Zeitung“, die häufig als Sprachrohr des Auswärtigen Amtes benutzt wird, veröffentlicht einen selbständigen redaktionellen Artikel zur gegenwärtigen Lage, in dem sie erklärt:

Es läßt sich nicht leugnen, daß augenblicklich unter einem großen Teil der deutschen Parteien eine Anheft erzeugte Stimmung herrscht, in der sich die seit Jahren erwachene Anschauung ausdrückt, daß Deutschland wesent-



Ich durch die Schuld seiner Diplomatie in jeder internationalen Verwicklung von vornherein als der zurechenbare Teil gekennzeichnet sei. Es wäre besser, wenn die Deutschen verantwortlichen Stellen rechtzeitig die Verantwortlichkeit über den Verlauf der deutsch-französischen Verhandlungen unterrichtet hätten.

Die Schuld der deutschen Diplomatie an den gegenwärtigen unerfreulichen Verhältnissen wird von keiner Seite geleugnet, die Schuld der deutschen Diplomatie wäre es auch, wenn es wirklich zu einem Kriege käme. Soll aber wirklich das deutsche Volk auf die Franzosen losgeschlagen, weil es Grund hat, mit seinen Diplomaten unzufrieden zu sein?

Die Forderung, daß mit der diplomatischen Geheimnisfrämerie gebrochen werde und daß die deutsche Regierung endlich vor aller Welt erkläre, was sie eigentlich will, ist in der sozialdemokratischen Presse seit Wochen immer wieder erhoben worden. Sollte sich die bürgerliche Presse sofort mit der gebotenen Energie dieser Forderung anschließen, statt sich nachlässig Reframinationen zu erheben, so wäre uns vielleicht manche überflüssige Aufregung erspart geblieben. Die Regierung aber hat die gehörige Seltsamkeit nicht wachsam ohne Kommentar gelassen und trägt selbst Schuld daran, wenn ihr jetzt der Vorwurf auf marokkanische Ansprüche als Witzung ausgelegt wird.

Wegen die Lebensmittelsteuerung.

Die Eingabe, die die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages an die Regierung richtete, hat folgenden Wortlaut:

„Am Auftrage der sozialdemokratischen Fraktion der Zweiten Säulenkammer richtet der Fraktionsvorstand an die Reichliche Staatsregierung hierdurch das Ersuchen, in beschleunigtem Verfahren alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur Verhütung und Verhinderung der Steigerung der Lebensmittelpreise geboten und möglich sind.

Die in Aussicht genommenen oder schon angeordneten Ermäßigungen der Frachttarife für Futtermittel genügen nicht. Es müssen nicht nur die Interessen der produzierenden Landwirte, sondern auch die der großen konsumierenden Bevölkerungsmasse gesichert werden, deren Ernährung durch die beginnende Teuerung in Gefahr gebracht wird. Die Mischanteile in Futtermitteln ist eine bestimmte Tatsache, Milch und Milchprodukte sind bereits enorm verteuert, und Gemüse und Obst sind im Preise beträchtlich gestiegen und werden voraussichtlich weiter steigen. In Kartoffeln droht eine Teuerung, die sich schon jetzt in erhöhten Preisen bemerkbar macht. Alle Umstände weisen darauf hin, daß mit einem allgemeinen Anstiegen der minderwertigen Bevölkerung gerechnet werden muß. Daß erfordert Maßnahmen, sowohl um den bereits bestehenden Anstiegen zu besitzigen, als auch um die künftige Verschärfung der Notlage zu verhüten. In diesem Sinne ersuchen wir die Reichliche Staatsregierung:

1. dem bevorstehenden Landtage bei seinem Zusammentritte eine Vorlage zu unterbreiten, durch die die inländische Fleischsteuerung aufgehoben wird;
2. im Verein mit den Eisenbahn-Verwaltungen der anderen Bundesstaaten die Frachttarife nicht nur für Futtermittel, sondern auch für Nahrungsmittel, die dem Massenkonsum dienen und an denen Mangel einzutreten droht, zu ermäßigen;
3. im Bundesrate mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß gänzlich zeitweilig die Lebensmittelzölle und im Interesse der Erhaltung des inländischen Viehbestandes auch die Futtermittelzölle aufgehoben und daß die Reichsgrenzen für die Einfuhr für Fleisch und Vieh geöffnet werden.

Da ferner die Zollausfuhrvergütung auf Getreide den Inlandsmarkt entbehrt, dadurch — die Wirkung der Getreidezölle verschärfend — schon zu normalen Zeiten Notstandspreise zu Getreide herbeiführt und der Ansammlung von Getreidevorräten im Inlande, wie sie im Angelegenheit eines herankommenden Notstandes ganz besonders notwendig ist, entgegenwirkt, ersuchen wir:

4. im Bundesrate auf eine Beseitigung des Systems der Getreideausfuhrzölle, das sich als Ausfuhrprämien system darstellt, zu dringen.

Deutsches Reich.

Der neueste Anlauf der Marokko-Interessenten. Durch die öffentliche Erklärung der Abg. Dr. Hecker und Erzberger, daß sie in der angeforderten großen Versammlung, die zur Unterstützung der Marokko-Interessenten einberufen werden soll, nicht sprechen werden, erklärt man jetzt, wer hinter der ganzen Veranstaltung steht. Es ist dies die „vaterländische Gesellschaft zur Verbreitung von Geschichtskenntnissen“, die in den weitesten Kreisen völlig unbekannt, aus. Dieses Institut hat, in Deutschland Versammlungen dieser Art einzuberufen. An der Spitze dieser Organisation steht ein gewisser Ruhn, der sich als Sgt. Putnam a. D. bezeichnet. Man weiß also jetzt, von wem die Feuer geleitet werden, durch die die „Volkspartei“ zum Kochen gebracht werden soll.

Kritik gegen Genosse Liebknecht. Genosse Dr. Liebknecht hat kürzlich in einer sozialdemokratischen Versammlung in Karlsruhe über die Marokkofrage gesprochen. Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge hat die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe jetzt eine Reihe von Versammlungsteilnehmern vorgeladen, um sie über die Verurteilung Liebknechts zu vernehmen.

Der Sonntag als Wahltag. Die vernünftige Forderung, die Wahltag auf den Sonntag zu verlegen, um allen Gesellschaftlichen Gelegenheit zu geben, ihr Wahlrecht auszuüben, kommt immer mehr zu ihrem Rechte. Soeben hat der Königsberger Magistrat auf Ersuchen des sozialdemokratischen Vereins beschloffen, die diesjährige Stadtverordnetenwahl an einem Sonntag vornehmen zu lassen.

Der Anfall eines sozialdemokratischen Generals. In Rastatt in Baden, woselbst viel Militär liegt, wollten die

Arbeiter das erst kürzlich eingerichtete Instand gesetzte Volkshaus an den heißen Tagen benützen, fanden es aber regelmäßig von Soldaten belegt, obwohl in Rastatt eine eigene Militärkaserne vorhanden ist. Um nun ihr Ziel zu erreichen, stifteten sie ihren Plan der Vertreibung der Marschälle auf — die Sozialistenführer des Rastatter Brigade-Generals Freiherrn v. Blatte. Dieser hatte bisher alle Wirtschaften, wo sich nur irgendwo Arbeiter sehen ließen, mit Militärbesatzung belegt. Was taten unsere Genossen? Sie liehen in einem bürgerlichen Blatte folgendes Inserat erscheinen:

Sozialdemokratischer Schwimmklub.

Jeden Abend von 6—10 Uhr Schwimmübungen im Volkshaus. Die Genossen werden erucht, zahlreich zu erscheinen, da in den Pausen die neuesten politischen Ereignisse besprochen werden.

Der Ausschub.

Sofort setzte die heftigste Enttäuschung der Zentrumsprelle ein, die beweisen wollte, daß auch die abjurdierten Mittel der Sozialdemokratie recht feien, um die heutige Gesellschaft mit ihren Ideen zu durchdringen. Ein Eingeladener jagte das Andere und jedes stellte die Frage: ob das Rastatter Volkshaus zu einem Versammlungsort für Parteizwecke diene. In diese Genossen befaßigten sich darüber herzlich; eines Tages erreichten sie ihre Absicht vollständig: Der Herr General hat Militärbesatzung für das Volkshaus wurde wieder aufgelöst, und die Rastatter Arbeiterschaft ist froh, daß sie auf diese Weise die Soldaten aus dem Volkshaus losbekommen hat. Der Herr General aber soll ein sehr verdientes Geld gemacht haben, als er erfuhr, daß er prompt in die ihm von Sozialdemokraten gestellte Falle gegangen ist.

„Stromer-Apotheker“. Die im Deutschen Apothekerverein zusammengeschlossenen Apothekenbesitzer halten gegenwärtig in Freiburg i. B. ihre Hauptversammlung ab. Mit der Reichsversicherungsordnung sind die Apotheker durchaus nicht voll zufrieden; insbesondere deshalb, weil sie auf eine endgültige Regelung der Rabattfrage und auf die Ausschließung der Handverkaufspreise durch die Preisgebung verzichten mußten. Was sie nun auf diesem Wege nicht erreichen konnten, das wollen sie nun auf dem Wege einer strengen Organisation erzielen. Nach den Ausführungen des Medizinalrats Dr. Vogt-Bühler muß den Regierungen klar gemacht werden, daß die Apotheker nur dann existenzfähig bleiben können, wenn ihnen Preise vorgeschrieben werden, bei denen auch die kleinen Apotheker auskommen können. In der Diskussion wurde die Befürchtung geäußert, daß die Krankenkassen möglicherweise einem Apotheker die Mittel geben, um sich zu etablieren, mit diesem Apotheker dann günstige Lieferungsverträge abzuschließen und so die anderen Apotheker zwingen, zu den gleichen Preisen zu liefern. Der Apotheker Süder-Eiberfeld erklärte demgegenüber, daß ein solcher Vertrag unter das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb falle und daß jedes Gericht bereit wäre, gegen einen solchen „Stromer-Apotheker“ vorzugehen. Außerordentlich unzufrieden sind die Arznei-Abgeber mit den chemischen Fabriken, weil diese ihre Produkte nicht nur an die Apotheker, sondern auch an die Drogisten abgeben. Daraus hätten sich „himmelstürzende Zustände“ herausgebildet. Das Mittel des Boykotts gegen die chemischen Fabriken habe vollständig verlagert und man könne nun doch noch hoffen, daß die Ärzte mehr als bisher mit den Apothekern Hand in Hand gingen, um den Verkauf fabrikmäßig hergestellter pharmazeutischer Präparate zu sichern. Die chemischen Fabriken, so wurde weiter ausgeführt, werfen Dividenden bis zu 70% ab und deshalb hätten auch die Apotheker das Recht, einen hohen Profit aus den Verkäufen dieser Präparate herauszuschlagen. Unter Umständen müßten sie dazu übergehen, eine eigene Fabrik zu gründen.

Das preussische Ministerium des Innern war durch den Geheimrat Dr. Frölich vertreten, der es geradezu als eine Lebensfrage für die Apotheker bezeichnete, ob sie die Arznei selbst bereiten wollen, oder ob das alles der Großfabrikation überlassen bleiben soll. — Dabei hat man mit keinem Wort der Tatsache Erwähnung getan, daß die Apotheker bereits eine Fabrik besitzen, in der pharmazeutische Präparate hergestellt werden, die in den Apotheken als Erzeugnisse angeboten werden, jedoch auch nicht billiger sind als die Original-Präparate, dafür aber den Apothekern einen höheren Gewinn abwerfen.

England.

Es gährt noch immer. Die Baggerer in London haben die Arbeit eingestellt. Das bedeutet, daß wöchentlich 150 000 Tonnen Schlamm im Fluße liegen bleiben. Die Sandpumpen baggern ebenfalls 52 000 Tonnen Sand wöchentlich aus. Dieses Reinigen des Flusses muß regelmäßig geschehen, wenn die großen Dampfer den Fluß besetzen sollen. Für bis sechshundert Arbeiter, die auf den Werften in der Nähe der Towerbrücke in London beschäftigt sind, sind ebenfalls in den Kaufstand getreten.

Zur Unterleitung der Verhandlungen im Eisenbahnerkonflikt ist folgende Jürterkommission gewählt: Sir David Harclay, früher erster Vizepräsident in Dublin und eine zeitlang Untersekretär für Irland, als Präsident; Sir Thomas Adcliffe Ellis, Parlamentsmitglied und Sekretär für die Arbeitgeber an der Vermittlungsamt der vereinigten Kohlenhandelskräfte; Henderson; Sir Gabriel Vane von der Firma Vane Company; schließlich Sir John Burnet, früher Arbeitersekretär im Handelsamt.

Portugal.

Aus der Kammer. Die Wahlen für Abgeordnete und Senatoren wurden von der Kammer auf 450 ML monatlich festgelegt. — Volle Amnestie wurde für alle Teilnehmer an den Tumulten, zu denen es am 7. April vor dem Marineministerium kam, bewilligt. — Das Gehalt des Präsidenten wurde auf 18 Kontos (ca. 80 000 ML), sein Spelenzuschuß auf 6 Kontos (ca. 27 000 ML) festgelegt.

Die rübernde Familie Braganza. Die Höhe der vom Königsheute geschätzterweise kontrahierten Schulden ist von der parlamentarischen Kommission mit 22 Millionen festgelegt worden. Zur Deckung dieser Schulden sollen die Güter der Familie Braganza beschlagnahmt werden, 150 Millionen Mark sind von dem Königsheute verausgabt worden, ohne daß festgestellt werden konnte, zu welchen Zwecken. Die Angelegenheit soll der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Ungeachtet dieser Schandthaten ist es um so bedauerlicher, daß die deutsche Regierung noch immer nicht die Republik Portugal, die doch den Willen hat, einermöglichen Ordnung in portugiesischer Sinne im Lande zu schaffen, anerkannt hat. Dadurch werden die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Portugal nicht gefördert, sondern gehemmt. Der glaubt man in deutschen Regierungskreisen, wannal werde sich durch einen Genesaltreich noch einmal auf den Thron schwingen können?

Rürei.

Ingenieur Richter ist. Wie schon kurz mitgeteilt, aus den Händen der Käufer und an der griechischen Grenze wohlbehalten zunächst den türkischen Behörden in Kassana übergeben worden und ist in Kofikana eingetroffen. Ueber die Gegend, in der Richter aufgefunden wurde, herrscht anscheinend auch in Saloniki noch Ungeheuerheit, auch darüber, ob die Befreiung des Gefangenen auf griechischem oder türkischem Boden erfolgte. Zu vermuten ist das letztere. Kassana ist eine kleine türkische Ortschaft im Bezirk Serhische, nordwestlich vom Olymp, noch etwas weiter nordwestlich von diesem Gebirgsstock gelegen als der Raubort Kofikopolis, in dessen Umgebung Richter vor einem Vierteljahr gefangen genommen wurde.

Richter wurde bekanntlich am 17. Mai bei Kofikopolis von Räubern entführt, die zuerst 50 000 türkische Fund = 920 000 Mark Lösegeld forderten, diese Summe dann aber auf 275 000 Mark ermäßigten.

Verfien.

Der Erzshah gefangen. Nach einer Meldung aus Teheran sind die Truppen des Erzshahs geschlagen und sollen sich auf der Flucht befinden. Bei Savadbad soll seine Armee 300 Mann und zwei Geschütze verloren haben. Auch sein getreuer Anhänger, der Emir von Nofarum, soll gefangen und umzingelt sein. Mohamed Ali befindet sich angeblich noch in Savadbad.

Gegenüber den Gerüchten, wonach die türkische Regierung gegen den Vornarrsch des Erzshahs Mohamed Ali aktiv aufzutreten gedenkt, wird von zuverlässiger Seite erklärt, daß die Flotte vollständig neutralität beobachtet. Die Bemerkungen der Flotte seien darauf gerichtet, zu verhindern, daß die türkischen Grenzflotten die Partisanen Mohamed Alis unterstützen. Mahmoud Beha, das Haupt eines mächtigen türkischen Stammes, und seine Söhne stehen im Verdacht, dem Erzshah und seinen reaktionären Anhängern beihilflich zu sein. Die türkische Regierung ist sich demzufolge vor einiger Zeit veranlaßt, ein Verbot für alle türkischen Stammesangehörigen zu erlassen, um so zu verhindern, daß Kurden sich dem Erzshah anschließen.

Keine politische Redaktionen. Wegen Paasche's Film-Titel. Jetzt haben die Filmfabriken diesen Monopolrecht durchkreuzt, indem sie sich gegen 100 000 ML Strafe verpflichteten, der Gründung fernzublicken. — In Hannover befohlen der Magistrat im Verein des Bau eines Arcmatariums. — Das englische Unterhaus verlegte sich die zum 24. Oktober. — In Trier trat die Strohbandenbesitzer in den Kaufmann. — Die neue portugiesische Verfassung wurde proklamiert. — Der baltische Konowirtschaftsminister widerrief infolge der Russ- und Kaiserliche die die Viehwirtschaften in Aprendra, Jienburg, Riel, Bidek und Mostek erteilt Erlaubnis, nach Deutschland ausgeführt, dort aber zurückgeworfenes Vieh nach Dänemark zurückzuführen.

Zur oldenburgischen Landtagswahl.

Die Nationalliberalen in Buttsfadingen haben am Dienstag im „Freisinnigen Hof“ zu Nordenham zur Landtagswahl und der Umstellung von Kandidaten Stellung genommen. Es wurde einstimmig beschloffen, die Kandidatur des bisherigen Abgeordneten Ernst Tanshen zu unterlassen und dazu den Ratscherrn Hopfen in Nordenham aufzusteilen in der Erwartung, daß die Fortschrittliche Volkspartei ihn auch als ihren Kandidaten akzeptiert. Wie wir aus direkter Quelle erfahren, hat diese neben Ernst Tanshen den Holyhändler Hansing in Nordenham als Kandidaten in Aussicht genommen. Es ist anzunehmen, daß die beiden Parteien sich über die Kandidaten verständigen. Der Kampf wird dann zwischen der sozialdemokratischen Partei und den vereinigten Nationalliberalen und Fortschrittlichen ausgefochten werden müssen. Ausgeschlossen ist freilich noch nicht, daß der Bund der Landwirte auch Kandidaten aufstellt, was eine Spaltung der nationalliberalen Wähler bedeuten würde.

Im Ratler Wahlkreis werden die Nationalliberalen die Kandidatur Müllerers unterlassen, daneben aber mit dem Bund der Landwirte zusammen den bisherigen Abgeordneten Wihorn-Hartwarderwau zum Schild heben.

Im Wahlkreis Delmenhorst-Land-Hasbergen-Gonderke-Hude sind von Seiten des Bundes der Landwirte Müller-Ruhhorn und Plate, als Abgeordneter während der letzten Landtagsung, als Kandidaten aufgestellt worden. Doch verlangt auch, Herr Plate lehne eine Kandidatur ab.

Der freisinnige Verein in Stadt-Delmenhorst nominierte in seiner am Dienstag abend stattgefundenen Versammlung die Herren Leher W. Blohm und Zimmermeister Hinrich Wöbeler zu Landtagskandidaten. Die Bürgervereinskandidaten sollen in einer am Freitag abend stattfindenden Versammlung aufgestellt werden.

In Delmenhorst tobt der Wahlkampf heftig, aber nur in den Spalten des „Arieoblaters“. Dort ist ein Demagog an der Arbeit, die Wähler der bürgerlichen Parteien durch einander zu bringen, vornehmlich aber die Epische wild zu machen über den Beschluß des fortgeschrittenen Volksvereins, selbständig mit eigenen Kandidaten vorzugehen. Der „rote Rappen“, das unschätzbare Mittel, die Epischebäger „aufl

zu machen und für die Sammelpolitik zu gewinnen, wird von ihm meisterhaft geschwungen. Er unterzeichnet seine Elaborate mit den Worten: „Auch ein Freilichtmaler“. Wie werten Hundert gegen eins, daß hinter diese Freilichtmaler niemand anders steckt als Herr Müller-Ruhhorn, der gemachte Agitator des Bundes der Landwirte. Jeder Satz, gewisse Ausdrücke, sind einfach nur ihm eigen.

Im Wahlkreise Oldenburg-Gatten läßt der Streit um den Herrn Müller ruhig zu werden an. Die Agrarier und Nationalliberalen wollen ihn auch zu ihrem Kandidaten haben und ist er von ihnen am Mittwoch in einer Versammlung in Oldenburg, die keinen parteipolitischen Charakter getragen haben soll, neben dem „berühmten“ Agrarier Hannemann aus Tangeln als Kandidat aufgestellt worden. Da es den Agrariern fürchtbar un bequem ist, einen Mann zu wählen, der erklärt hat, das liberale Landesprogramm anzuerkennen und im Falle der Wahl der liberalen Gruppe im Landtage beizutreten, was einfach die Konsequenz ist, so sucht man diese Tat einer schwachen Stunde wegzudisponieren. In dieser Versammlung erklärte der Jünger Hofschloffermeister Hartmann aus Oldenburg, es sei unwohler, wenn behauptet wurde, Müller schloße sich der liberalen Partei des Landtages an. Die Sache ist einfach so: Ist Herr Müller bei Fortschrittsparteilern, dann ist er liberal, ist er bei den Agrariern, ist er nicht liberal, höchstens nationalliberal.

Das Interessante bei diesem Streit um Müller ist nun, daß der liberale Land- und Reichstagsabgeordnete Althorn-Osternburg, hinter den sich bei der nächsten Reichstagswahl die Fortschrittliche Volkspartei mit ihren moralischen und finanziellen Kräften stellen muß, solche Doppelgängigkeit nicht und kindliche Abzweigungsmandate unterläßt, wobei die Fortschrittliche Volkspartei den dreimal kammerierten Europäer darstellt. In der Versammlung der Unpolitischen verlas nämlich Herr Hartmann eine von Althorn unterschriebene Erklärung folgenden Inhalts:

Nach meiner Erinnerung hat Herr Müller in einer Versprechung, an der auch ich auf Wunsch teilnahm, nur erklärt: „Ich setze auf dem Boden des liberalen Programms und erkenne es an.“ Müller hat sich aber nicht darauf festgelegt irgend eine Fraktion im Landtage beizutreten, erklärte vielmehr, daß er nicht mit gebundener Marschroute in den Landtag gehen könne.

Diese Erklärung ist eine klare Anempfehlung der offiziellen Parteileitung und ein Gesetzmäßiges wie nur Althorn ihn fertig bringt. Wie sind neugierig, ob die wirklichen Liberalen in Oldenburg sich, solchen Betrag und so viel Zummtheit gefallen lassen.

Gewerkschaftliches.

Der Ausstand in der Oldenburger Bleichspielwarenindustrie wurde durch beiderseitiges Entgegenkommen beigelegt. Die Aufnahme der Arbeit erfolgt am Montag.

Lokales.

Mültringen, 24. August.

Die Vertretung des Stadtgebietes wird Sonnabend nachmittags 6 1/2 Uhr im Rathaus II, Zimmer Nr. 8, eine Sitzung abhalten.

Es hat keinen Zweck. Das Großh. Amt in Varel teilt mit, daß jedes Geheiß, in dem die Maul- und Klauenseuche ausbricht, auch ohne besondere amtliche oder amtstierärztliche Anordnung einen Sperreinstrikt bildet, auf dem die erlassenen amtlichen Anordnungen Anwendung finden. Die Anhebung von Hund und die Festlegung des Gefühls in den Sperr- und Beobachtungsgebieten wird nicht mehr gefordert, jedenfalls weil das ganze Amt als verseucht gilt.

Hier ist es eben so. Das Amt sollte daher die lästige Hundesperre ebenfalls recht bald aufheben, denn sie hat hier eben so wenig Zweck wie im Amt Varel.

Falsches Geld im Umlauf. Uns wird berichtet, daß einem hiesigen Einwohner auf der Post ein falsches Einmarkstück vom Jahre 1876, Prägezeichen J, und ein Zweimarkstück vom Jahre 1907, Prägezeichen A, konfiskiert wurden, weil beide Geldstücke falsch sind. Die Münzen sind leicht zu erkennen, da leichter und dunkler in der Färbung sind. Nach der Klang ist etwas dumpf. Vorricht!

Eine neue Welt hat sich für unsere Banter Jugend aufgetan: der Rinderplatz als „Freizeithof“. Dieser Platz ist noch längst nicht fertig und schon bringen und holen hier teilweise weit über hundert der jungen Sprößlinge der in der Nachbarschaft wohnenden Eltern in dem aufgeschütteten Sande. Der Besuch des Platzes zeigt, wie dringendes Bedürfnis auch hier für derartige Plätze vorhanden ist. Hoffentlich werden daher recht bald noch mehr solcher Oasen für die Jugend geschaffen, auf welcher die Kinder sich in angenehmer Weise die Zeit vertreiben können.

Der Platz bedarf allerdings auch — abgesehen von einem ebenfalls noch fehlenden, einigermaßen ansehnlichen Spielplatz gegen das „Freizeithof“-Grundstück — der Ueberwachung. Er ist jetzt schon mit Papier bedeckt. Auch mögen die Eltern darauf achten, daß die Kinder keine Flaschen mit zum Platz bringen und dort verschlagen.

Operetten-Gastspiel im Variété Alder. Die gestrige Wiederholung der „Austigen Witwe“ hatte ein gutbefehltes Haus. Die Aufführung wurde wieder recht befallig aufgenommen. — Heute Abend kommt „Bieder Straubinger“ zur Erstaufführung. Morgen wird diese Operette wiederholt. — Auf die Vorstellung zu keinen Preisen am Sonnabend, wo „Der Zigeunerbaron“, eine der besten Operetten, gegeben wird, machen wir ganz besonders aufmerksam. — Das Gastspiel in der Burg Hohenzollern beginnt mit dem Schläger der Saison „Die feinsche Salanne“ am Montag. — Platzerteilung und Preise sind fast dieselben wie im Variété Alder. Der Vorverkauf findet beim Portier des Hotels Burg Hohenzollern statt.

In Schindis Sommergarten finden die Vorstellungen der Sommerbühne allabendlich nicht nur guten Zuspruch, sondern auch lebhaften Beifall. An den noch recht ange-

nehmen Abenden sieht man hier in dem lauschigen Garten auch gern.

Wilhelmshaven, 24. August.

Der Stapellauf des kleinen Kreuzers „Graf Condor“ ging heute mittag glatt von statten. Der Bürgermeister von Strahburg kaufte das Schiff auf den Namen „Strahburg“. Die Werft hatte die Zulassung der Zuschauer sehr erleichtert. — Der Kreuzer wird mit Turbinen ausgerüstet. Er soll in der Stunde 28 Seemeilen laufen. Wie „Magdeburg“ und „Breslau“ ist auch „Strahburg“ 140 Meter lang.

Marineneuigkeiten. Der diesjährige Ausbildungsprozess für das in der Südküste stationierte Vermessungsschiff „Planet“ wird mit dem am 18. Oktober von Bremerhaven abgehenden Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd (voraussichtlich Dampfer „Alte“) nach Hongkong und von dort mit dem Anschlußdampfer der Austral-Japan-Linie weiter nach Rabaul (Simphonhafen) befördert werden. Die Seimreise der abgelösten Besatzung findet im unmittelbaren Anschluß daran statt und die abgelöste Mannschaft wird am 18. Febr. 1912 in Bremerhaven sein.

Nicht zu Tode geprügelt. Der Wefersitz wird aus Kiel berichtet: Am 16. März d. J. starb plötzlich in Rio de Janeiro an Bord des Panzerkreuzers „von der Tann“ der Heizer Karl Wäch auf Soardbrücken. Später tauchten Gerüchte auf, daß Wäch nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern Mißhandlungen an Bord erlegen sei. Die Untersuchung erhebt damit, daß gegen den Matrosen Seemann, den Matrosenmeister Krüger, die Heizer Franzen, Siwers und Lange Anklage erhoben wurde. Am Mittwoch fand die Verhandlung an Bord des „von der Tann“ unter Ausschluß der Öffentlichkeit aus militärischen Interessen statt. Das Kriegsgericht des Befehlshabers der Aufklärungsflotte erkannte gegen die drei Heizer auf je einen Monat Gefängnis, gegen Krüger auf vierzehn Tage Mittelarrest und sprach Seemann frei. Die öffentlich vorgelesene Urteilsbegründung ergab, daß die Heizer den Wäch, der angeblich ein Delinquent war, Ohrfeigen, Stöße und Wälle erteilt hatten, doch länden diese Mißhandlungen in keinem ursächlichen Zusammenhang mit dem Tode Wächts. Krüger hat sich einer mangelhaften Beaufsichtigung der Untergebenen schuldig gemacht und hat Kenntnis von den Mißhandlungen gehabt. — Das ist ja ein ganz sonderbarer Fall, der für die Öffentlichkeit noch dringender der Aufklärung bedarf.

Gefechtsexplosion. Aus Kiel wird gemeldet: Der kürzlich aus China zurückgekehrte Matrosenmeister Luht von der ersten Matrosendivision, der von China eine Granate mitgebracht hatte, wollte diese zu einem Irntischchen umformen. Dabei explodierte die Granate, die noch geladen war, mit furchtbarem Getöse und verletzte den Mann schwer.

Ein vorzeitig losgegangener Schuß. Beim Scharfschießen des Jüngers „Thüringen“ in der Rieker Ruhnsbrücke faulte gestern nachmittags aus einem Kalibermetergewehr eine Granate plötzlich ohne Zutun der Mannschaft ab. Die Kartusche befand sich kaum im Rohr, und knapp dahinter der Verschlußknopf befehligt war frische der Schuß von selbst los. Die Ursache des Vorganges, der leicht schlimme Folgen haben konnte, ist nicht bekannt.

Zwei Matrosen vom Ilis ertrunken. Wie aus Tjingtau berichtet wird, ertranken dort am 19. August beim Baden die Matrosen Hans Edder und Johann Kurjawa. Beide gehörten der ersten Abteilung der 2. Matrosendivision an.

Aus dem Lande.

Schortens, 24. August.

Die Wählerliste zur Landtagswahl liegt vom 22. bis 30. August in Gerdes Hofhof in Schortens aus. Reiner oeräume, sie rechtzeitig einzusehen, um feilschulischen, ob man in der Liste verzeichnet ist, auch wegen der zweiten Stimme. Nach dem 30. August werden Reklamationen nicht mehr berücksichtigt. Alle Wähler, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, können zwei Stimmen abgeben. Die Liste weist 705 Wähler auf.

Die Delegiertenwahl zum Parteitag in Jena findet Sonnabend den 26. August abends von 8 1/2 bis 10 Uhr im „Vöhringer Hof“ in Schortens statt. Die Kandidaten werden dafelbst bekanntgegeben. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Oldenburg, 24. August.

In der Stadtratssitzung wurde die neue Besoldungsvorlage erörtert, welche mangelhafte Verbesserungen bringt. Unentschieden blieb die Vorlage bezüglich der Wohnungserschädigung an die Lehrer der Stadt und des Stadtgebietes, welche mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde. Angenommen wurde die neue Hafenordnung. Die Befestigungen durch die Kadaververreichungsanstalt kamen einmal wieder zur Sprache. Durch die Errichtung der Anstalt im Stadtgebiet hat die Stadt sich einen ewigen Zankapfel geschaffen.

Der Sozialdemokratische Frauenverein der Stadt und des Stadtgebietes hält Sonntag, den 27. d. Mts., nachm. 5 Uhr, im Gemeindefestsaal eine Versammlung ab. Die Gesellschinnen aus Oldemue werden ersucht, sich ebenfalls an dieser Versammlung zahlreich zu beteiligen.

Delmenhorst, 24. August.

Achtung, Fabrikarbeiter! Die nächste Mitgliederversammlung des Fabrikarbeiterverbandes findet Sonnabend, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Oldenburger Hof“ statt. (Siehe Anzeiger.)

Ein Schadenfeuer entstand am Mittwoch Morgen in dem Hinterhause des Schmieds W. Ahrens, Lange Straße. In der Haupthalle brannte Feuerungsmaterial, sog. Torfschollen. Der entstandene Schaden ist hauptsächlich durch die bei den Wfcharbeiten verwendeten Wassermengen entstanden.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Ein Landwirt aus der Umgegend von Bönninggen, der seinen Acker und seine Wägel in einer heißen Wägelung vor Gericht verklagt hat, wurde in Untersuchungshaft genommen. — Angestrichen sind in den letzten

Tagen in Nordern verschiedene Schiffstimmer und allerlei Rundholz, sogenanntes Grubenholz.

Aus aller Welt.

Mordverbrechen und Selbstmord in Leipzig. Mittwoch nachmittags wurden in ihrer Wohnung Grenzstraße 8 die verwitwete 69-jährige Frau Pieper an der Türschwelle erhängt und ihre Zimmermutter, die 21-jährige Madchen Hedwig Walle, im Bette liegend mit einer Schlinge um den Hals bestimmungslos aufgehunden. Wie die Kriminalpolizei mittelt, hat die Pieper infolge eines Streites das junge Mädchen zu erdrosseln versucht und dann Selbstmord durch Erhängen begangen. Das Mädchen liegt bestimmungslos im Krankenhaus darnieder.

Batermord und 34 Heller Seute. In Schleißheim ermordete ein hessingeloser Schlosser und sein Freund, ein ebenfalls hessingeloser Bäckerlehre, den freien Strohater des herzoglich-sachsen-coburgischen Schlossers. Der Mörder fiel als Strafe ein Geldbühchen mit 34 Hellern in die Hände. Nach vollbrachter Tat floh das Verbrecherpaar nach Arnz, wo sie beim Besuche eines Volksfestes verhaftet wurden.

Soldaten vom Wlg erschlagen. Aus Paris wird gemeldet: Dienstag nachmittags ging auf dem Felde von Balbonne ein heftiges Gewitter nieder, als dort gerade mehrere Regimenter exerzierten. Ein Blitzstrahl schlug in einen Hügel, auf dem sich die Soldaten des 140. Infanterieregiments befanden. Fünf Mann wurden auf der Stelle getötet, mehrere schwer verletzt.

Kleine Tageschronik. In Riedheim bei Gelnhausen brannte das Rittergut Schmidt vollständig nieder. 600 Schafe, 50 Stück Großvieh und 40 Schweine sind verbrannt. — Niedergarntum ist ein Teil des bekannten Dörles „Halber Mond“ in Guppenheim an der Bergstraße. — In der Baumgartenpflanzerei Bietigheim brannte, wahrscheinlich durch Selbstzündung, Großkorn aus. Die Kammerei wurde vollständig eingeschoren. — In einem Walde bei Wagen (Hessland) wurde ein Mann und ein Mädchen von Jägern ausgemittelt und an einem Baum gebunden. — Während eines Gewitters wurden Mittwoch nachmittags die in einem Fuhrwerk liegenden Hebrüder Garpura aus B. o. l. e n (Wolg.) und drei Pferde vom Wlg gestürzt. — Durch unvorsichtiges Angehen mit dem Gewehr erschoss sich auf der Jagd der Majorleutnant Schade aus Bielefeld. — Im Spital in Friedeb. in Wöhrn hat dieser Tage eine Arbeiterfrau ein Kind zur Welt gebracht, das zwei Köpfe und vier Hände hat. Das monströse Kind wird nicht am Leben bleiben. — Aus S. u. a. p. e. l. i. sind in den letzten Tagen acht weiß dreifarbige Mädchen verschwunden. Man glaubt, daß sie von Mädchenräubern verschleppt sind. — In einem Geheiß bei Romotcherlaust wurden sechs Personen in der grausamsten Weise ermordet.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 24. August. Für Verbesserung der Wohnungsverhältnisse sollen in der Altstadt Grundstücke im Werte von 28 Millionen Mark angekauft werden. Aus dem Wiederverkauf werden nach Anlage neuer Straßenzüge etwa 14 Millionen Mark Verdienst erwartet.

Breslau, 24. August. Reichstagsabgeordneter, Domherr, Geistlicher Rat Grant (Zentrum) ist gestorben. Grant gehörte dem Reichstag seit 1893 als Vertreter des 8. Wahlkreises an.

Paris, 24. August. Mehrere Blätter wollen wissen, daß in der gestrigen Unterredung zwischen dem Minister des Auswärtigen und den drei Weltkaiserinnen einigliche Beschlüsse über die Regelung der Balkanangelegenheit gefaßt worden seien. Es bestche auch nicht die leiseste Meinungsverschiedenheit mehr. Das Kabinett werde den Beschlüssen zustimmen.

Die Marinekommission der französischen Deputiertenkammer beantragt für die Durchführung des Flottenprogramms 1800 Millionen Francs.

Die Gebrüder Michels legten Geldpreise von 150 000 Franken für die Flieger aus, die mit Schwebdrehmaschinen aus einer Höhe von über 200 Meter die besten Ergebnisse erzielen.

Paris, 24. August. Vom gestohlenen Bilde „Mona Lisa“ ist noch keine Spur gefunden. Das Louvre-Museum ist geschlossen.

Marseille, 24. August. Infolge der Entlassung eines Dodarbeiters sind 200 Hafnarbeiter in den Ausstand getreten.

London, 24. August. Eine Abordnung des Liverpooler Auslandsauschusses kam gestern Abend nach London, um mit Vertretern der Eisenbahngewerkschaft und des Transportarbeiterverbandes wegen eines neuen Ausstandes zu beraten für den Fall, daß die ausländischen Straßenbahnangeestellten von den Gesellschaften nicht wieder eingestellt würden. Bei dieser Beratung wurde beschlossen, an den Lordmajor von Liverpool, an das Handelsamt und an den Premierminister ein Telegramm zu richten, worin der gesamte Ausschuß der Eisenbahnangeestellten eine Antwort auf die Frage verlangt, ob die zurzeit ausländischen oder ausgesperrten Straßenbahnangeestellten in Liverpool bis morgen wieder eingestellt werden.

Weiterbericht für den 25. August.

Warm, vielfach wolfig, schwachwindig, verbeirerte Regenfälle.

Arbeiter und Handwerker aller Berufe.

Beachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit und Eurer Familie die Arbeiterkassenbestimmungen aufs genaueste und bringt an deren Umgehung. Das ist nicht nur Euer Recht, sondern auch Eurer Pflicht!

Verantwortlicher Redakteur: D. Jacob, Verlag von Paul Hug, Verlagsdruck von Paul Hug & Co. in Mültringen.

Dierzu eine Beilage.

Oeffentl. politische Versammlung.

Auf zum Protest!

Auf zum Protest!

Donnerstag den 24. August 1911, abends 8.50 Uhr
in Sadewassers „Tivoli“, Gökerstrasse:

Massendemonstrations-Versammlung

**** Tagesordnung ****

Marokko, die Kriegsbege und die internationale Sozialdemokratie.

Referent: Herr Robert Leinert aus Hannover. Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses.

Arbeiter, Bürger, Gewerkschafts- und Parteigenossen! Es gilt, den herrschenden Klassen zu zeigen, daß das arbeitende Volk nicht gewillt ist, sein Schicksal einer handvoll gewissenloser Ventepolitiker zu überlassen, die mit der ungeheuren Gefahr eines Weltkrieges ein frevelhaftes Spiel treiben. Es gilt zu dokumentieren, daß die deutsche Arbeiterschaft, die im Interesse der kulturellen Entwicklung aller Völker den Frieden will, keinen Anteil an diesem Treiben hat.

Gewerkschafts- und Parteigenossen! Sorgt für Massenbesuch dieser Versammlung!

Der Einberufer.

J. A. Friedrich Grökel, Rüstingen, Schmiedestraße 2.



Variété Adler
Operetten-Gastspiel.
Direction Gustav Michels.

Heute Donnerstag:
Venezky Fritz Rudolf.
Bruder Straubinger

Sonnabend, 26. August:
Vorstellung zu billigen Preisen
Der Zigeunerbaron

Sonntag, 27. August:
schönes Gastspiel im Variété Adler
Bruder Straubinger

Montag den 28. August
in der Burg Hohenzollern:
Zum 16. Male!
Die keusche Susanne.
Vorverkauf beim Postier
des Hotels Burg Hohenzollern.



Feldhusend Nordsee-Fischhalle.
Empfehle heute eintreffend: Große u. kleine Schellfische, Schollen, Aunre-hahn, Rabilan, Rotzungen, Fisch-lardonade, Goldbarsch.
Börsenstr. 1, Eckhaus Grenzstr. Tel. 709.

Winsen-Darsteiben
Ausfluß, Geistesstetien sind leicht
in veralteten Fällen meist noch durch
"Vinos", gel. gelb, heilbar.
à Fl. 3.50 Wfl., 3 Fl. 10.00 Wfl.
General-Depot
für Wilhelmshaven-Ostfriesland:
Kato-Apotheker Dr. Trappe, Wilhelmsh. 52.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
filiale Jever. Rüstingen-Wilhelmshaven. Filiale Jever.
Sonnabend den 26. August, abends 8.30 Uhr:

Oeffentliche Versammlung in der Traube.

Tagesordnung:
Die wirtschaftlichen Kämpfe der Vergangenheit und Gegenwart.
Hierzu sind sämtliche Arbeiter von Jever eingeladen.
Der Einberufer.

Oldenburg.
Arbeitsnachweis für Maler!

Arbeit wird nur nachgewiesen durch den Arbeits-nachweis-Gewerkschaftshaus, Kurwischstr. 2, Zimmer Nr. 13, abends von 7 bis 8 Uhr, und Sonntags von 11 bis 12 Uhr.
Umsehen ist streng zu meiden!
Die Kommission.

Nur wenige Tage! Achtung! Nur wenige Tage!
Ben Arolly Bay, der bedeutendste orientalische
Graphologe und Phrenologe

Ist für kürzere Zeit in Rüstingen.
Charakter-Beurteilungen nach Handschriften und Photographie.
Sprechstunden täglich vormittags (auch Sonntags) von 10-11 Uhr, nach-mittags von 4-10 Uhr.
Rüstingen, Börsenstrasse 19, 1. Et., Seiteneingang.



Achtung! Fischverkauf
Freitag früh beim Wahnübergang
Luisenstrasse und Gdlerstrasse 4.
Billige Preise in allen Sorten.
Schellfische . . . 15, 20, 22 &
Scharbezungen und
Rarbondaden . . . 25, 28 &

Colossen :: Rüstingen.
Heute Freitag:
Grosser öffentl. Ball.
Anfang 8 Uhr abends.
Es ladet freundlich ein
H. Sussbauer.

Billig zu verkaufen
Kinderwagen, Kinderklappstuhl,
Kinderhochstuhl, Puppen-Sport-
wagen, schwarzer Kof und Weste.
Wilhelmshaven, Kaiserstr. 73, III, 1

Unterstützungsverein d. Malchinenbau-Bell.
bei Kindersterbefällen.
Sonnabend, 26. Aug., ab. 8 1/2 Uhr

Versammlung
im Lokale des Hrn. Rath, Grenzstr.
Tagesordnung: 1. Erhebung der Bei-träge, 2. Bericht des Schriftführers, 3. Bericht des Kassierers, 4. Ver-schiedenes. **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerweh
Rüstingen III (fr. Neuvende)
Montag den 28. August,
abends 8 Uhr:
Außerordentliche Versammlung
im Vereinslokale.
Die Anwesenheit sämtlicher Mit-glieder ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Restaurant Continental
Rüstingen, Ecke Werk- und Bremer Str.

Sonnabend u. Sonntag:
Großes Enten-Ausfliegen
Es ladet freundl. ein
Paul Wurl.

Volkshöhe in Rüstingen
Reckmstrasse.
Freitag: Gelbe Erbsen mit Schweinefl.

Bouillon-Würfel la.
5 Stück 10 Pf.

J. H. Cassens
Rüst., Poststr. 42 u. Schaar.

Sozialdem. Wahlverein Emswarden.
Am Mittwoch den 30. August
abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Lokale des
Gastwirts Johann Roth.
— Tagesordnung —
1. Bericht vom Landesparteitag,
2. Vortrag des Landtagskandi-daten Wih. Denker, Burhave,
3. Wahl eines Delegierten zum
Jenauer Parteitag,
4. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein Emden.
Freitag den 25. August,
abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Hotel Wellene.
— Tages-Ordnung: —
1. Berichterstattung vom Bezirks-parteitag,
2. Stellungnahme zum Jenauer Parteitag und zur Delegierten-wahl,
3. Parteiangelegenheiten.
Vollständiges Eishelmen aller Mit-glieder erwartet
Der Vorstand.

Bauverein Rüstingen
e. G. m. b. H.

Wir ersuchen die am 1. Oktober
nach Siebeldsburg zuziehenden Mit-glieder, zur Entgegennahme der
Mitteverträge am **Sonntag den
27. d. Mts.**, vormittags von 1/2 9
bis 11 Uhr, im Geschäftszimmer
vorzulprechen und pünktlich zu er-scheinen.
Der Vorstand.

Die Erbschensplanzen des Herrn von Tirpitz.

Uns wird geschrieben:
Wie der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie ausgeht um dieselbe zu vernichten, so simt auch das Reichsmarinamt fortgesetzt auf neue Mittel, die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften zu bekämpfen und diese aus dem fiskalischen Werkbetrieben fern zu halten. Als Hilfsmittel hierzu sind die technischen Aufsichtsbeamten auszuwählen und erachtet es das Reichsmarinamt für notwendig, diese Beamten in den Werkstätten der Kaiserl. Werften für die Aufgaben und Pflichten, die ihnen in ihrer Eigenschaft als Reichsbeamte zufallen, planmäßig heranzubilden. Es sollen für die Auswahl und "Erziehung" der als Bewerber für diese Beamtenstellen als Werkführer, Werkmeister usw. in Frage kommenden Arbeiter bestimmte Grundzüge in Kraft treten.

Bisher gingen die technischen Aufsichtsbeamten aus der Reihe der Gesamtarbeiterschaft hervor und zwar analog dem militärischen Avancement. Zunächst wurde der Arbeiter Vorarbeiter. Aus der Reihe der Vorarbeiter ging wieder ein bestimmter Prozentsatz als Hilfswerkführer hervor. Diese wurden dann später fast durchweg Werkführer. Der größere Teil davon wurde einige Jahre nachdem zur Werkmeisterlehre nach Kiel entsandt, um auf Staatskosten in einem sechsmonatlichen Kursus zum Werkmeister herangebildet zu werden. Dieser Entsendung ging jedoch eine theoretische Prüfung voraus. Wer diese nicht bestand oder es ablehnte, sah einer solchen zu unterliegen, wurde nicht zur Schule entsandt und blieb dauernd Werkführer bzw. Hilfswerkführer. Wer das Examen bestand, wurde nach der Anciennität der Befehls zum Werkmeister befördert. Den Abschluß dieser Karriere bildete die Beförderung zum Obermeister. Diese Gruppe der technischen Aufsichtsbeamten ist jedoch die am wenigsten zahlreichste.

Das hervorsteckendste Merkmal bei dieser Methode war jedoch, daß die Beförderung zum Vorarbeiter doch immerhin ein Maß von Intelligenz, praktischen Kenntnissen und Fähigkeiten bedingte. Nur in Ausnahmefällen brachte es der langsame, weniger mit Fertigkeiten ausgestattete zum Vorarbeiter. Da es eine unvertretbare Last war, daß in den Reihen der organisierten Arbeiterschaft fast stets die intelligenteren Arbeiter stehen, brachte es dieser Umstand mit sich, daß auch von diesen eine Anzahl zu Vorarbeitern gemacht wurden. Ja es kam sogar vor, daß auch ein Einzelner von diesen die Stufenleiter noch etwas höher erklomm.

Hierin erblickt nun das Reichsmarinamt eine furchtbare Gefahr, welche abzuwenden mit allen nur denkbaren Mitteln daselbst als eine hohe und heilige Aufgabe im Interesse der Staatsraison betrachtet. Die ehrsüchtigerweise immer mehr erstarrenden gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterschaft auf den Kaiserl. Werften sowie die politische Regsamkeit derselben hat einen unbehaglichen Zustand bei dem Reichsmarinamt ausgelöst. In Konferenzen mit den Oberwerftdirektoren hat es über die Frage der Zugehörigkeit der Werkführer zu den freigewerkschaftlichen und politischen Organisationen lange und eingehende Erörterungen gepflogen. Gar zu gerne hätte der Herr Staatssekretär der Marine einen ähnlichen Zustand herbeigeführt wie seine Kollegen von der Eisenbahn und der Post und die Bewegungsfreiheit der Werkführer auf den Staatswerken gänzlich unterbunden. Aber man mußte sich überzeugen, daß dies zu schweren Komplikationen führen könnte, weil die Werkführer sich nicht widerstandslos ihre gesetzlichen und Reichsrechte nehmen lassen würden. Insbesondere aber kommt auch beim Aufschiffbau eine hochintelligente Arbeiterschaft in Frage, welche nicht so leicht erlist werden kann.

Man verlegte sich deshalb auf andere Mittel wie Gründung von nationalen und gelben Arbeitervereinen,

Protetierung und Begünstigung von Wertgesang- und Vorbereitungsvereinen, ausschließliche Benutzung von gelben Arbeitsnachweisen u. Hauptächlich aber lenkte man sein Augenmerk auf die Lehrlinge. Für diese sind Turn- und Sportvereine ins Leben gerufen, denen anzugehören ihnen zur Pflicht gemacht wird. Bei Eingehung des Lehrverhältnisses und in ständigen Wiederholungen wird ihnen weiter unter Androhung der Aufhebung des Lehrvertrages zur Pflicht gemacht, ohne Genehmigung keinem Verein beizutreten. Der Erfolg scheint jedoch wenig bescheiden zu haben, denn man hat ein weiteres Mittel erdummen, um sich gesungte und willkürliche Elemente zu züchten.

Für die Zukunft soll nach folgenden Grundzügen vorgefahren werden:

Das Aufsichtspersonal ist hauptsächlich aus den auf der Werft ausgebildeten Lehrlingen zu entnehmen. Ausnahmen sind zulässig

- a) soweit für einzelne Berufe auf der Werft keine Lehrlinge ausgebildet werden,
- b) für besonders wichtige (lies: nationale) nicht auf der Werft ausgebildete Arbeiter,
- c) für Fachunteroffiziere der Marine.

Es wird hierzu dann weiter bemerkt, daß, um unter den Lehrlingen eine planmäßige Ausbildung treffen zu können, sollen sie während der ganzen Lehrzeit durch geeignete höhere Beamte nicht nur in bezug auf ihre technische Ausbildung, sondern auch in bezug auf ihre Erziehung und ihr aufrechtenstehendes Verhalten dauernd sorgfältig überwacht werden. Nur solche Lehrlinge, die sich während ihrer Lehrzeit dauernd in Führung und Leistung über den Durchschnitt erheben, sollen als Bewerber für den Aufsichtsdienst in Frage kommen. Soweit möglich, sollen die aus den Lehrlingen ausgesuchten Bewerber möglichst im Anschluß an ihre Lehrzeit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse und ihres Gesichtskreises einige Zeit in geeigneten Betrieben der Privatindustrie tätig sein. Hier sollen sie ungefähr zwei Jahre in Beschäftigung bleiben und dann in den Werkdienst zurückkehren. Werden sie zum Militärdienst eingezogen, dann erst nach Erfüllung der Militärpflicht. Das R.-M.-A. erklärt es als erwünscht, daß die Militärpflicht bei einem Marineoffizier abgeseht werde.

Allen Bewerbern soll Gelegenheit zu möglichst vielfältiger Beschäftigung gegeben werden. Nach etwa fünfjähriger Beschäftigung auf der R. Werft sollen sie allmählich in die erste Lohnstufe aufsteigen, zum Vorarbeiter ernannt und in dieser Eigenschaft hauptsächlich als Rotenmannsführer beschäftigt werden. Nach etwa zwei Jahren werden sie dann zum Werkführer ernannt.

Alle Bewerber werden hinsichtlich ihrer Fähigkeiten und Eigenschaften sorgfältig beobachtet. Ueber jeden einzelnen wird ein Personalbogen geführt, in den bei allen Beschäftigungswellen Bemerkungen über Führung und besondere Eigenschaften sowie etwaige Strafen eingetragen werden. Auch das außerbienstliche Verhalten der Bewerber wird als besonders wichtig für die Beurteilung des Mannes bezeichnet. Es soll ihnen wiederholt und eindringlich nahegelegt werden, daß jede Beziehung zur sozialdemokratischen Partei oder zu einer freien Gewerkschaft die Aussicht, Beamter zu werden, entgültig ausschließt.

Die Personalbogen müssen dem Oberwerftdirektor alljährlich einmal vorgelegt werden. Die Ernennung zum Werkführer soll nach Bestehen einer Prüfung in Werk-Marine-Bürger- und Gehegschule in der Regel bis zum 30. Lebensjahre, die Kommandierung zur Werkmeisterlehre bis zum 32. Lebensjahre erfolgt sein.

Auch wird es als zweckmäßig erklärt, mit bestimmten Privatwerken Abkommen zu treffen, damit die Abkommandierten dort nicht in verkehrte Finger geraten und die Werke dieselben überwachen und über ihre Führung v. berichten.

Somit wird also vollst. die schon eingangs ausgesprochene Prognose bestätigt, daß durch diese Beamtenfabrik eine Veteranenarmee gegen die gewerkschaftlichen und politischen Organisationen der Arbeiter in den Staatswerken geschaffen werden soll. Es kann jedoch auch die ausgesmeiste Art der Bekämpfung eine Ausrottung oder auch nur eine Schwächung der genannten Organisationen der Arbeiter nicht mehr herbeiführen. Dazu sind diese viel zu gut in sich gefestigt und von einem so gelunden Geist durchdrungen, daß sie sich von keiner Macht der Erde ihre Existenz nehmen lassen werden. Aber eine weitere Pflicht erachtet für uns daraus, nämlich die größte Aufmerksamkeit auf die in keinem Verhältnis stehende ständige Vermehrung des technischen Aufsichtspersonals zu lenken. Schon heute stehen wir in der ganzen Welt an erster Stelle in Bezug auf die Zahl der Beamten in den marineschifflichen Betrieben im Verhältnis zu der beschäftigten Arbeiterzahl. Seit langen Jahren kämpfen die Redner der sozialdemokratischen Fraktion hiergegen an. Welcher Anreiz ist nun dem Herrn Großadmiral gegeben, zur Stärkung seiner Schutztruppe die Zahl der technischen Aufsichtsbeamten noch immer weiter zu vermehren. Dies nicht einzutreten zu lassen dürfte außer den Sozialdemokraten auch noch andere Parteien des Reichstages sich angelegen sein lassen. Im übrigen werden es doch die Organisationen der Werkführer zur Aufgabe machen, durch die nötige Werberarbeit und Aufklärung dafür zu sorgen, daß die Bäume des Reichsmarinamts nicht in den Himmel wachsen. Aber auch bei dieser Gelegenheit wollen wir dem Staatssekretär erklären, daß die beste Waffe gegen die Organisationen der Werkführer die ist: wenn er den berechtigten Forderungen derselben auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen entspricht.

Parteinachrichten.

Sozialdemokratischer Landesparteiitag in Sachsen. Bei der Eröffnung der Dienstag-Sitzung der Landeskonferenz teilte Genosse Fräsdorf mit, daß die Fraktion beschloffen habe, eine Eingabe an die Regierung aus Anlaß der Lebensmittelsteuer einzubringen. Er wies darauf hin, daß die große Härte in der letzten Zeit eine weitere Erhöhung der Lebensmittel herbeiführen würde. Es wäre eigentlich Pflicht der deutschen Regierung und des Bundesrats gewesen, Maßnahmen zu treffen, um dieser Lebensmittelsteuer zu begegnen. Die sächsische Regierung habe die Fraktion ermächtigt für Futtermittel beschloffen, aber das genüge bei weitem nicht, da diese Ermächtigung nur den Landwirten zugute komme, den Produzenten, nicht aber der konsumierenden Bevölkerung. Da seien weitere Maßnahmen notwendig, Deckung der Grenzen, Herabsetzung der Frachttarife für Lebensmittel, zeitweise Suspendierung der Zölle auf Nahrungsmitel, vor allen Dingen Beseitigung des großen Luftsogs der Einfuhrzölle, durch die das Brot aus dem Lande geschafft würde. In diesem Sinne sei die Eingabe an die Regierung gehalten, die eingereicht werden solle.

Genosse Beyer erstattete namens der Kommission zur Durchberatung des Organisationsstatut-Entwurfs Bericht und empfiehlt die Annahme desselben ohne wesentliche Änderung. Bezüglich der Ueberwachung der grundgesetzlichen und tatsächlichen Haltung der Parteipresse durch die Bezirksvorsitzende wies er darauf hin, daß eine solche Einrichtung in den sächsischen Staaten ebenfalls bestehe, event. noch eingeführt werden soll. Die oberste Instanz bleibt nach wie vor Landesversammlung und Parteivorstand. Die Lokale können sich nur nach den Grundzügen der Partei richten und sei deshalb nicht davon zu trennen. — Betreffs der Delegation der Kreise zu den Landesversammlungen sei eine kleine Änderung des Entwurfs zugunsten der kleinsten Kreise erfolgt. Die Reichs- und Landtagsabgeordneten, deren Vereinerung auf der Landesversammlung durch einen Leipziger Antrag

Heimatgift.

Roman von Carl Gonto Scapinelli.

(38. Fortsetzung.)

Direktor Rofel, der eben vorüber ging, warf einen mißbilligenden Blick auf Wöringer, unterstüßte dieser noch freiges Trost, da war es freilich kein Wunder, wenn der Junge sich immer weiter und weiter veragte.

Aber Wöringer achtete des Blicks nicht. Er glaubte zu wissen, was er tat.

Er wollte "sichern" nicht, "umreihen", er wollte "helfen", "raten" nicht, "wegwerfen", "vernichten".

Nach immer sah alles im Freien. Drinnen im Saal flokerten zwar die Lichter da und dort auf, einige überreizte Herren ordneten den Tanzsaal, aber die Nacht war zu schön, als daß man sie in den dumpfen Räumen zu bringen wollte. Jetzt war es auch plötzlich nicht mehr gar so schwül, ein leiser Wind schälte durch den Garten, dunkle Wolken bauten sich im Westen auf.

Magda schien heute wirklich verändert, es schien als hätten ihr die Schaulustler ihre schätere Art, ihre schätere naive ausgelassene Lustigkeit wieder gebracht.

Und nun meinte Bruno auch erst, wie still, wie gelöst sie all' die Zeit gewesen, die sie mit ihm die Monate allein war. Unwillkürlich mußte er sich fragen, welches ihre wirkliche Natur war, und er mußte sich geteilen, die temperamentvollere, die lustigere — die tolle, — die er bekämpfte und die ihr im Grunde doch viel besser stand.

Als nun gar zwei der Weimen das Podium betraten, und etwas zum Vortrag brachten, da kannte ihre laute Wirt keine Grenzen, sie applaudierte den "Künstlern", sie rief ihnen Stichworte zu. Und als diese wieder an ihrem

Tisch saßen, meinte einer Magda sollte doch auch etwas zum Besten geben.

Sie lachte geschmeichelt.
"Bruno würde es nie gestatten", meinte sie dann.
"Frag ihn doch, edles Kind, es wäre ja zu schön!"

Denke dir, du kannst die Freimarkter auf diese Weise zwingen!"
"Ich tran' mich gar nicht zu fragen, er wird sonst recht böse!"

Da nahm sich Wering, der hagere Mäne, der bedrückten Magda an:
"Daß mich, holdes Kind, ich will das vermitteln."
"Ach lieber Doktor!" begann er.

"Baumeister, Baumeister, Herr Wering!"
"Aho, lieber Herr Baumeister, ich dachte, es müßte auch Ihnen Vergnügen machen, Ihre Magda, diese hochbegabte Künstlerin, etwas vortragen zu hören!"

"Ich habe absolut kein Verlangen danach!" entgegnete Bruno schroff.

"Aber liebster, Werkleiter! Sie dürfen doch nicht der Grund sein wollen, daß ihr Talent verkümmert."
"Wie ich an ihrer lauten Art sich zu amüsieren sah, ist dafür wirklich noch keine Ursache!"

"Sie könnte die Freimarkter zwingen, entzücken, — sie wird sie umstimmen, werter Freund!"

"Aho, möchten Sie doch die ganz unmöglichen Reden lassen, lieber Wering. Ich dulde auf keinen Fall, daß Magda auftritt!"

"Schade, ungeheuer schade!" brummte Wering verdrossen. Run, da der Abend schon animerter war, trante sich doch endlich die müßigste der Tochter an Bruno mit Blumen heran.
"Warum haben Sie mir nicht schon früher Ihre schönsten Blumen zur Auswahl gezeigt, Fräulein?" fragte er sie.

"Wir sollten nicht zum Künstlerlich!"
"Aber mir hätten Sie doch welche anbieten dürfen."
"Sie haben ja schon eine Dame am Tisch!" antwortete das Mädchen verlegen.

"Oben darum, liebes Fräulein, um die zu beschenken!"
Er warf ein Gländchen in das Mädchen und steckte sich die Rose ins Knopfloch.

Dabei meinte er, daß plötzlich ein Windstoß durch den Garten fuhr. Sein Blick fiel auf den Himmel, er hatte sich ganz schwarz umzogen.

Ein Gemitter war im Anzug.
Und plötzlich schoß es Bruno durch den Kopf: Wenn jetzt ein starker Regen kommt, jetzt er die Gärten am Damme, die Kinnen, die Köhre, die Weitzge unter Wasser.

Wieder sah er zum dunklen Himmel. Doch da fielen schon die ersten schweren Tropfen. Im Ra — ein hundertfaches Stube und Tischdecken, ein lautes Murmeln und Kreischen, und jeder stürzte suchähnlich in den großen Saal.

Da prasselte und donnerte es auch schon hernieder, in dichtesten Strömen, wie mit Rammen gepossen.

Ein oder der andere reitete noch ein Bierglas, einen Stuhl, einen Tisch in den trocknen Saal, jeder suchte nach Platz, alles muß näher rücken.

Nur Bruno denkt nicht an ein trocknes Plätzchen. Er sieht den Regen niederprasseln, niederdrömen. Ein Wolkbruch, der vielsicht seinen Regen, den Damme, die Eisenbahn, alles zerlören kann.

Nach flüstert er Magda zu: "Ich muß unbedingt zum Bau, sonst geschieht dort ein Unglück!"

Sie meint: "Du wirst doch nicht bei dem Regen fort, du erlöst dich nur!"
Aber er antwortete: "Einerlei, ich muß hin, ich habe die Verantwortung."

eingeschränkt werden sollte, sind vollständig zugunsten, doch ruht ihr Stimmrecht, wenn es sich um parlamentarische Angelegenheiten handelt.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte wurde paragrafenweise abgestimmt und gegen wenige Stimmen sämtliche Paragraphen und damit der ganze Organisationsentwurf angenommen.

Genosse Landtagsordner Ränge referierte dann über die Gemeindefreierform, die wahrscheinlich die nächste Landtagswahl betreffen wird. Die Landesversammlung erklärte sich ohne Debatte mit den von ihm mitgeteilten Grundrissen einverstanden. — Genosse Geyer sprach dann über die Reichstagswahlen. Er wies darauf hin, daß nach seiner Meinung die Marokko-Frage keine günstige Wahlparole für die Regierung und die rechts stehenden Parteien bilden werde. Es sei nur notwendig, die Wähler ausreichend über die Kriegsverfahren zu informieren. In Sachsen könne naturgemäß der Kampf nur gegen alle bürgerlichen Parteien geführt werden. Eine Stichwahlparole sei in Sachsen nicht notwendig, da wir vorwiegend in allen Stichwahlen selbst beteiligt sein werden. Sollten Stichwahlen zwischen bürgerlichen Kandidaten vorkommen, so werde die Landesvertretung später darüber Bericht zu erstatten. In der Debatte wies ein Genosse besonders auf die ländlichen Kreise hin, auf welche die Gegner sich wieder mit aller Macht werfen würden. Er forderte besonders eifrige Arbeit in den ländlichen Kreisen. Am besten sei es, wenn der „Landarbeiter“ dort verteilt würde. — Geyer stimmte ihm im Schlußwort zu und unterstrich diese Forderung noch besonders.

Als Sitz des Landesvorstandes wurde dann Dresden bestimmt und es wurden die bisherigen Mitglieder Endermann, Bresse und Schulte wieder gewählt.

Die nächste Landesversammlung findet in Dresden statt. Nach einem Schlußwort Hefners wurde die Landesversammlung mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Gewerkschaftliches.

Zur Leipziger Metallarbeiter-Auspeerrung sind Verhandlungen in die Wege geleitet worden und zwar haben die Metallindustriellen von Dresden und Chemnitz an beide kämpfende Parteien das Ersuchen gerichtet, je eine Kommission zwecks Verhandlung zu wählen. Die Metallindustriellen von Leipzig haben bereits am Dienstag, 22. August, diesem Ersuchen stattgegeben und eine siebengliedrige Kommission gewählt. Die Verhandlung des Metallarbeiterverbandes und die Chemie haben am Dienstag das gleiche beschlossen und ebenfalls Vorschläge für sieben Kommissionsmitglieder gemacht. Das sind drei Vorschläge, die in den Versammlungen der streikenden Auspeerrten am Donnerstag zur Sanction unterbreitet werden. Die Verhandlungen werden vom am Donnerstags Abend beginnen. Die Metallindustriellen haben bereits den Vorschlag gemacht, daß am Donnerstags Abend die Kommission zwecks Verhandlungen zusammentritt sein soll.

Auspeerrung christlicher Arbeiter. Da in Koldenitzschen (Weißhofen) zwischen den streikenden Tabakarbeitern und den Unternehmern keine Einigung erzielt wurde, sollen sämtliche christlich organisierten Tabakarbeiter in Westdeutschland ausgesperrt werden. — Solche Vorbestimmungen werden das ganze gewerkschaftliche Glaubensbekenntnis der Christen über den Glauben. Wer von ihnen noch ein bißchen Logik im Verstand hat, der muß die Überzeugung gewinnen, daß die Arbeiter ebenso in einem Verband gehören, wie die Unternehmer, aber nicht infolge der Konfession oder aus anderen nichtigen Gründen getrennt werden dürfen; denn durch die Zersplitterung haben ja nur die Arbeiter den Schaden und die Unternehmer den Vorteil. In den Augen der Unternehmer sind doch die christlichen Gewerkschaften ebenso Feinde der Ordnung wie die freien Gewerkschaften, wenn sie Forderungen stellen.

Streik der Elektromonteur und Hilfsmonteur in Berlin. Vor ungefähr zwei Wochen hatte die Berliner Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes im Auftrag der Elektromonteur den Arbeitgeber einen Tarif vorgelegt; Da ein Teil der Arbeitgeber nicht nur eine ablehnende Haltung einnahm, sondern es auch nicht für richtig hielt, überhaupt zu antworten, so waren die Arbeiter ge-

zwungen, den Streik zu beschließen. Da eine Anzahl Firmen den Tarif anerkannt haben, eine weitere Anzahl mit der Verhandlung verhandelt will, so ist der Streik vorläufig nur denjenigen Arbeitern gegenüber in Anwendung gebracht worden, welche rückfälliges jede Verhandlung ablehnen. Es befinden sich ca. 500 Elektromonteur resp. Hilfsmonteur im Streik; u. a. wird auch bei der Firma Siemens getreift. Berlin ist für die nächste Zeit für Elektromonteur gesperrt.

Verfasserbewegung auf der Schiffsverwerft in Danzig. Nach Wodochenschem Streik hat die Arbeiterchaft in größter Einmütigkeit beschlossen, den Kampf abzugeben. Ungebeugt gehen die Arbeiter an ihre Arbeit und betrachten diese Bewegung lediglich als eine Etappe im Kampf um die Eringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Aus dem Lande.

Börsen, 24. August.

Die Steuerliste der Gemeinde Börsen liegt vom 23. August bis zum 5. September im Bureau des Gemeindevorstehers zur Einsicht der Steuerzahler aus. Die Reklamationsfrist läuft mit dem 28. September ab.

Reuenburg, 23. August.

In öffentlicher Landtags-Wählerversammlung wird am Sonntagabend 7 Uhr im Restaurant Carl Meyer aus Babel im Lokal des Herrn Wilken in Weide über die bevorstehende Landtagswahl und die Stellung der Sozialdemokratie referiert. In dieser Versammlung sind sämtliche Eingelassen des Wahlbezirks eingeladen und wird den Gegnern weitgehendste Redefreiheit zugesichert.

Dangastermoor, 24. August.

Eine öffentliche Landtagswählerversammlung ist auf Sonntagabend 7 Uhr nach dem „Härsen Wismand“ einberufen. Der Landtagslandrat Schriftleiter Hr. Röber aus Rätzlingen wird über die Landtagswahlen und die Sozialdemokratie referieren. Den Gegnern wird weitgehendste Redefreiheit zugesichert. Landleute, Handwerker und Arbeiter sorgt für guten Besuch der Versammlung. Auch die Frauen werden eingeladen.

Barel, 24. August.

Das Gewerkschaftsstatell hält heute, Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im „Hof von Oldenburg“ eine wichtige Sitzung ab, worauf die Delegierten besonders aufmerksam gemacht werden.

Eine originelle Tagesordnung veröffentlicht der Landwirtschaftliche Verein für Oberrhein und Umgegend für seine am nächsten Sonntag abgehaltene Versammlung. Die Tagesordnung lautet: 1. Eingänge; 2. Bestellungen auf Futtermittel, Saatgut u. s. w.; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Beschließenes; 5. Freier. — Um die Pünktlichkeit der Mitglieder anzuspornen, sollte der Vorstand lieber Punkt 5 als ersten Punkt ansetzen. Bieleicht würde dies auch zur Belebung der Debatten beitragen.

Ein Euerd Dehade, Sohn des Schuhmachers Christian Dehade und dessen verstorbenen Ehefrau Margarethe, geb. Rospmann, wird ausgefordert, wegen Eintritts einer Erbschaft sich mit dem Auktionator C. Wehrkamp in Wildeshausen in Verbindung zu setzen.

Oldenburg, 24. August.

Kartoffelverkauf. In der staatlichen Obstanlage auf der Hammbeide sollen vom 28. August bis 3. September 1—3 Hektar Kartoffeln (weiß) und Woblmann (rot) in kleinen Päckchen zu 100 Quadratmetern verkauft werden. Preis pro 100 Quadratmeter 6 Mk. Kaufliebhaber wollen sich an den Aufseher Rüller in der Hammbeide wenden.

Brake, 24. August.

Wchtung, Landtagswähler! Die Wählerlisten liegen vom 25. bis zum 2. September am Rathaus zur Einsicht aus. Veräume Niemand, die Liste auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Nordenham, 24. August.

Wchtung, Parteigenossen! Am Freitag, 25. August, abends 8 1/2 Uhr, findet in Rehmers Lokal eine Wanktan-

Disziplin- und Bezirksführer-Sitzung statt. Sämtliche Partei funktionäre sowie alle Genossen, welche sich an der Landtagswahltagung beteiligen wollen, werden gebeten, in dieser Sitzung zu erscheinen. Es wird daher an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam gemacht. Kein Parteigenosse, wolle sich von der Mitarbeit ausschließen.

Wchtung, Landtagswähler! Die Wählerlisten zur bevorstehenden Landtagswahl liegen vom 24. August an auf acht Tage öffentlich zu jedermanns Einsicht im Rathaus aus. Eine Wählerliste liegt in der Buchhandlung von W. Harms, Hansingstraße, aus. Die Landtagswähler werden gebeten, sofort Einsicht in die Wählerlisten zu nehmen, da nur derjenige wählen kann, der in der Wählerliste eingetragen ist.

Eine neue Zinkhütte — die vierte — erbauen die Metallwerke „Untermeer“ hiersehl. Dieser Bau wird die anderen Bauten um ca. 1 1/2 Meter übertrafen. Der zu dieser Zinkhütte erforderliche Schornstein wird die respektable Höhe von 60 Metern aufweisen.

Einwarden, 24. August.

Demonstrationsversammlung. Am Sonntag nachmittags um 5 1/2 Uhr findet im Saale des „Zioli“ eine Demonstrationsversammlung gegen die Kriegsverfahren aus Anlaß der Marokkofrage statt, zu der auch an dieser Stelle eingeladen ist. Wicht der Parteigenossen ist, nach Rätzlingen für einen guten Besuch zu agieren.

Blexen, 24. August.

Die neuen Fährdampfer „Oldenburg“ und „Breußen“ sind seit Dienstag in Dienst. Beide Dampfer zeigen einen sehr schlanke Bau, machen von außen wie von innen einen geschmackvollen Eindruck und sind sehr praktisch und bequem eingerichtet. Besonders die gelben Schornsteine geben den Dampfern ein schmales Aussehen.

Aus aller Welt.

Japanischer Militär-Luftkrenzer. Aus Tokio wird geschrieben: Die japanische Regierung läßt einen leichten Luftballon erbauen, der eine Länge von 180 Meter und einen Durchmesser von 50 Meter haben wird. Der Ballon wird mit sechs Motoren von 120 PS. angetrieben werden. Seine Befahrung wird in Friedenszeiten aus 10 Mann bestehen. Im Kriegsfall kann die Befahrung auf 30 Mann vergrößert werden. Der Luftballon wird einem Treibstoffbehälter attached werden und im Hafen von Yokohama stationiert sein.

Leonardos „Mona Lisa“ verschwunden. Aus Paris wird geschrieben: Dienstag nachmittags wurde im Louvre-Museum die Entdeckung gemacht, daß die in der Salle Carrée aufgehängte Mona Lisa, das berühmte Bild von Leonardo da Vinci, verschwunden ist. Die Säle der Galerie sind jetzt sehr wenig besucht, und es ist möglich, daß sich jemand einen solchen Scherz erlaubt und das Bild irgendwo versteckt hat, denn an den Ausgängen des Museums wird in der Regel eine strenge Kontrolle ausgeübt; wer mit einem Bild das Museum verläßt, bedarf dazu eines besonderen Passierscheins der Verwaltung. Die Verwaltung hat trotz aller Nachforschungen bis jetzt keine Spur von dem verschwundenen Bilde entdeckt, an einen Diebstahl glaubt sie aber nicht, da das Bild unendlich in den Handel gebracht werden kann.

Ein netter Schuldirektor. Viel Klatschen erregt der Tod des Bäckereidirektors Holzhausen in Ellrich am Harz. Holzhausen, der bis vor kurzem sehr angesehen war, wurde jütlicher Vergehen an Schülern bezichtigt und soll die Eltern einer verstorbenen Schülerin zum Falldivid vor dem Untersuchungsrichter verteidigt haben. Die Eltern wurden daraufhin verhaftet. Holzhausen selbst fiel den Polizeibeamten in dem Moment, als sie ihn verhaften wollten, tot in die Arme. Der Scherz hatte ihn getötet.

Schrecklicher Tod. Auf dem Bahnhofe Blage bei Borsdorf stürzte eine Lokomotivfahne in einen Kanal. Es war unmöglich, den Lokomotivführer, dessen Kopf und Arme aus dem Wasser herorstiegen, zu retten, da seine Beine in die Maschine eingeklemmt waren. Man mußte zusehen, wie der Mann allmählich ertrant.

Literarisches.

Die Sozialdemokratie im Interesse ihrer Gegner. Von Dr. August Erdmann. 174 Seiten. Preis gebunden 2 Mark. Verlag Buchhandlung Rowoltsch Paul Singer & Co. m. b. H. Berlin SW. 68. Das Buch bringt eine Zusammenfassung von Urteilen, die von gegnerlicher Seite über die Sozialdemokratie gefällt worden sind, und zwar sind es Urteile größtenteils Art, die hier zusammengefaßt sind. Den agitativen, rednerischen und schriftstellerischen für die Partei tätigen Genossen dürfte mit diesem Buch eine ausgezeichnete Waffe in die Hand gegeben sein.

Versammlungs-Kalender.

Sonntagsabend 26. August.

Brake.

Metallarbeiterverband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg-Sattlerverband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg. Tischler-Verband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg. Maurerverband. Abends 8 1/2 Uhr bei Wilkes.

Brake.

Tischler-Verband. Abends bei G. Janßen. Gelangverein. Bei G. Janßen.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 23. August.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Gold. Hannover, nach Wobelen, heute von der Mejer ab. Schmidt. Ant. Wild. II., nach Newport, heute Southampton ab. Gold. Wenzig. Witz, von Cholin, heute in Genoa an. Gold. Witzing, nach Wobelen, heute in Wobelen an. Gold. Witzing, nach Wobelen, heute von Wobelen ab. Gold. Witzing, gestern von Wobelen abgegangen. Gold. Witzing, von Guba, gestern von Wobelen ab.

Wodwaffer.

Freitag, 25. August; vormittags 208, nachmittags 210

Margonier & Co. Markt- str. 34

Erscheint dreimal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen auf's beste empfohlen

Margonier & Co. Markt- str. 34

Friedrich Kuhlmann Harnack- str. 22

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 182

Silbermann's Partien- waren- Lager

Margarine Beim Einkauf von

Abzahl-Geschäfte Lische & Co., Nordenham

A. Heeren Nordenham

Arb.-u. Berufsleid. Eg. Owehus

Carl Fensfeldt Leer, Arbeiterleid.

Hinrich Fechtmann Nordenham

C. Hensen Einwarden

G. D. Jansen Nordenham

C. Kocke J. Bierfischer

Art-zur-Krankenpf. Bismarck-Drogerie

Automat-Restaur. Automaten-Restaurant

Bäckereien Banter Mühle u. Brotfabrik

Hoh. Janssen Nordham

Ed. Riedel Nordham

Beerdigungs-Instit. Wenzel Kretschmar

Georg Aden, Best. Verfert.

Ed. Gosch Heppens

Bettenzentrale S. Jansov

Wolfs Betten W. W. W. W.

B. Bibken Bern. Schilling

Bilder - Einrahm. - Gesch. Georg Buddenberg

Theodor Friebner G. m. b. H.

Ostfriestische Akt.-Brauerei

G. A. Pilling Nordring

St. Johann-Brauerei

Löwen-Brauerei F. Roth

Brauerei Norden

Buchhandlungen Georg Buddenberg

L. Buchenberger

Bürsten, Kämme I. Egberts

J. R. Jaspers Nordenham

Franz Stromberg Heppens

Brodfabrik Nordenham

Drogerien Joh. Kretschmar

Fahrr. Nähmasch. Rod. Albert

Adolf Eiden

J. Egberts

Peter Hüften

Wilh. Janssen

Dieder Dirs

Partirdirs

Cartheidemann

H. Kauschmann

Horm. Fischbeck

W. Kröger

Farben, Lacke H. Pannberg

Gebr. Theilen Heppens

Galant., Spielwar. J. Egberts

Gasleit.-Gegenst. Gelegeteinkäufe

W. Koch

Reissner Heppens

Partiwarenhaus

Getreidehandlung

Glas, Porzellan J. Chr. Carstens

Grabenkml., Steinhaute

Gummiv. Bandag.

Handelschule

Haus- u. Kleiderger.

Herren-Artikel

Herde, Oefen

Herren, Knab.-Gard.

Hans Bartels

B. F. Kuhlmann Bismarckplatz

A. E. Fischer Bismarckstr. 91

Herrn-Knab.-Gard. J. Watermann

T. F. Damm

N. Kadel

Hüte u. Mützen

Kinematographen

Kohlen-Holzhandlg.

Kolonialwaren

Möbelmagazine

Musikwaren

Obst u. Gemüse

Photogr. Ateliers

Diedrich Menke

B. v. d. Ecken

Oltmanns & Ocken

Kurz-, Weiß-, Wollw.

Lederware, Koffer

Herren-Maschinn.

Manufakturwaren

A. Rastede

H. P. Bischoff

J. F. Hohenböken

Zur Goldenen 73, Norden

Warenhaus Joseph Hartig

W. Eilers

Krebs Möbel-Haus

Adolf Sieberns

F. A. Wittkopf

H. Gerriets

G. Michels

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Willy Teilmeyer
H. Tempfers Nachf.

Putz- u. Modewaren
E. Esmeier
Geschw. Freudenreich

H. Lüschen
Rant-Wilhelmshaven
Großes Spezial-Fußgeschm.

Sophie Siebje
Großes Spezialgeschm. am Platz.

Empfehlensw. Rest.
Hilf. Heideberg
H. Heideberg

H. Heideberg
Hilf. Heideberg
H. Heideberg

Banter Bürgerschaft
H. Heideberg
H. Heideberg

H. Heideberg
Hilf. Heideberg
H. Heideberg

Bierhalle Flacke
Bürgerhalle
Bierhalle Flacke

Flora
Café Hansa
J. Müller

Rüstringer Hof
Verkehrsbüro
Seemannsheim

Empfehlensw. Rest.
Café Schulz
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Empfehlensw. Rest.
Franz Senf
Johs. Senf

Johs. Senf
Tivoli
F. Boerner

Schirme u. Stöcke
Louise Hilbeck
Reparatur u. Lederarbeiten

G. Stockhaus
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Schuhmach.-Bedarfsartikel
G. Bliedischer
Nordenham, Eke

Schuhwaren
Gerh. Barbers
G. Bliedischer

G. Bliedischer
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Leop. Goldschmidt
Paul Friedr. Schröder
Peter Ritz

L. Gerdes
G. Grötting
Gustav Thiele

R. N. Schürmann
T.F. Damm
G. Bliedischer

G. Borries
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

C. Husen
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Uhren, Goldwaren
H. Tohen
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg
Hilf. Heideberg

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausgabe der beglaubigten Renten usw. Leistungen nicht nur in den ersten Morgenstunden des Ersten eines Monats, sondern den ganzen Tag hindurch, sowie auch die folgenden Tage stattfindet. Es liegt im eigenen Interesse der Rentenempfänger möglichst nicht in den ersten Morgenstunden des Ersten sich zu den Rathäufern zu begeben, da alsdann des starken Andranges wegen eine schnelle Abfertigung nicht zu bewerkstelligen ist. Rültringen, den 24. August 1911. Stadtmagistrat. Kunde.

Freibank

am Schlachthof. Fleischverkauf findet statt Freitag morgen 7 Uhr und abends 6 Uhr. Schlachthofdirektion. Spring.

Konsum- u. Sparverein

für Bant und Umgegend. Freitag abend 6 Uhr findet großer Holzverkauf statt und zwar bei Verteilungsstelle 1, Wilhelmsh. Str. Verteilungsstelle 2, Grenzstraße, und Verteilungsstelle 3, Müllerstraße.

Wer gründlich

das Schneiden von einfachen und eleganten Nadeln erlernen will, kann sich melden bei H. Meiners, Wülsh, Moonstr. 43.

Zu vermieten

zum 1. September oder später eine kleine dreizimmerige Oberwohnung. Preis 13.50 Mk. Wollstraße 26.

Zu vermieten

eine dreizimmerige Oberwohnung Rültringen, Gdferstr. 29, im Laden.

Zu vermieten

zum 1. Okt. zweier Unterwohnungen. Rültringen 1, Wollstraße 30.

Lücht. Wirt gesucht.

Zu erfragen Wollstraße 20.

Gesucht ein junger Knecht.

Reue Straße 10.

Gesucht auf sofort

ein älterer solider Hausdiener bei hohem Lohn. Austerstraße, Wilhelmshaven, Peterstraße 2.

Schulfreier Laufbursche

für den ganzen Tag per sofort oder zum 1. September gesucht. Detmold Tasse Marktstraße.

Gesucht auf sofort

nach Batel mehrere Zimmerleute. Brinken & Bohlen, Baugeschäft, Batel i. Ob.

Vertreter gesucht.

Offerten unter E. 5 bei Fritz, Bismarckstraße, erbeten.

Gesucht

zum 1. Sept. ein tücht. Mädchen. Frau H. Willems Rültringen, Weststraße 1.

Nordenham.

Gesucht für einen kleinen Hausgehilfen auf sofort eine ältere Hausdienerin. Ansuchen erstelt die Filialexped. W. Jarms.



Empfehle:

Schellfische, Rotzungen, Schollen, Fischgräbende, Goldbarsch, Koblisch, Seelachs, Heilbutt, f. Matjesheringe, Täglich frische Aedler Widlinge, Ender Volheringe. Dtd. 60, 80, 100 Kfg.

Job. Stehne

Dänische Fischgroßhandlung Rültringen, Wilhelmsh. Str. 20. Telefon 732. Häßer und Rippen zu verkaufen.

Einmachetöpfe

Korken Glasflaschen Glasflaschenpfeln Pergamentpapier Fadenschwefel Schimmelfrei.

J. H. Cassens

Rültringen, Peterstraße 42 und Zhaan.

300 Paar

Box- u. Oesenstiefel schöne breite Form, solide Arbeit solange Vorrat reicht Nr. 21-22 ... 2.25 Nr. 23-24 ... 2.50 Nr. 25-26 ... 2.75 Nr. 27-30 ... 3.75 Nr. 31-35 ... 4.25

Spalt-Agraffen-Stiefel

Nr. 27-30 ... 2.75 Nr. 31-35 ... 3.25

Ed. Paunbaker

Wilhelmsh. Straße 39.

Volks-Theater

Kaiserkrone.

Ab Freitag den 25. August: Großes romantisches Schauspiel. Im Kostüm! Der Glöckner von Notre Dame. Drama in 9 Bildern. Der Glöckner Quallmohs Direktor Thle. Die Zigeunerin Esmeralde Fritz Rönte. Anfang 8.30 Uhr. Entree 30 Pf.

Reparaturen

an Nähmaschinen u. Fuhrerädem fährt prompt und billigt aus Adolf Eden, Mechaniker Rültringen 1, Börsenstr. 12.



Genfungssträger

(Verlag für Muttercing), patentmäßig geschützt, weicher, 5.00 Mk. franco gegen Nachnahme. Frau P. D. Valler, Rodden Neuweg 122.

Spezial-Heringgeschäft

Rültringen II, Schulstraße 16 - empfiehlt - alle Sorten Salzheringe ff. Vollheringe Superior ff. prima Vollheringe, ff. Heringe zum Einlegen, zu engros-Verlesen, Bismarckheringe, Sauheringe Russische Kronkardinen, Anchoas, Weatheringe usw. zu billigsten Preisen.

Verband der Zimmerer.

(Zahlstelle Delmenhorst). Sonnabend den 26. Aug. abends 7 Uhr.

Bersammlung

beim Wirt Peitzmeier. Der Vorstand.

Fabrikarbeiter-Verband

Zahlstelle Delmenhorst. Sonnabend den 26. Aug. cr., abends 8 1/2 Uhr.

Bersammlung

im Oldenburger Hof (W. Sitt). Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Kartellbericht. 3. Bericht über den Jahresabschluss der Mitglieder erwartet. Der Vorstand.

Bauhandwerker-Krankenkasse

der Gemeinden Ganderkesee und Delmenhorst. Sonntag den 27. August, nachm. 3 1/2 Uhr.

General-Versammlung

bei Wirt Fink, Ganderkesee. Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Statutenänderung. 3. Bericht über den Jahresabschluss. Der Vorstand.

Sanitäts-Meierei

Neuengroden, Telefon 810 empfiehlt tuberkulosefreie Kuh- u. Kindermilch. Empfehle mich zum Waschen und Reinmachen. Frau Wilschke, Kütt, Schützenstr. 20.